



1-2024 **Tristram**





Heinz Dürler

Von richtig oder falsch

Liebe Maienfelderinnen und Maienfelder
Liebe Leserinnen und Leser

Seit 2017 darf ich als Präsident von unserem Städtchen drei Mal im Jahr dieses Editorial bei allen Einwohnerinnen und Einwohnern beliebten *Tristram* schreiben. Die Reaktionen auf das *Tristram* werden vom Redaktionsteam und mir geschätzt und sind sogar gewünscht. So habe ich auf den letzten Text eine E-Mail von einem Einwohner erhalten, die ich Ihnen nicht vorenthalten möchte und daraus zitiere:

«Seit langer Zeit schreiben Sie die Einleiteworte im städtischen Journal *Tristram*. Dabei sprechen Sie in korrekter Weise die Leser in der Höflichkeitsform an, also mit «Sie», aber Sie unterschreiben dann mit «Euer Stadtpräsident». Sie mögen mir verzeihen, dass ich als Lehrperson Ihre Artikel im Unterricht jeweils als Beispiel für die falsche Verwendung von Pronomen verwendet habe. Wenn man jemanden näher kennt, ist die Anrede «du» im Singular korrekt, entsprechend verwendet man im Plural «euch». Bei der Höflichkeitsform ist es das Pronomen «Sie» im Singular und im Plural. Es müsste also nicht «Euer Stadtpräsident», sondern «Ihr Stadtpräsident» heissen.» Zitat Ende.

Als ehemaliger KV-Schüler freut es mich, in eben dieser Schule (zwar nicht gerade als Vorbild) zu Unterrichtszwecken genannt worden zu sein. Die (berechtigte) Meldung des Lehrers, bei der ich das Augenzwinkern erkannt habe, beantwortete ich wie folgt: «Ich bin mir bewusst, dass wir hier die grammatikalischen Regeln verletzen, wir haben jedoch entschieden, dies so zu belassen, da das «euch» zwar falsch, aber persönlicher ist. Dies in guter bündnerischer, föderalistischer Gesinnung, nicht alle Regeln ganz, ganz korrekt zu befolgen...»

Bei der Gesetzgebung der Sprache haben wir keinen Einfluss, dennoch möchte ich mit dieser Anekdote abschliessend festhalten, dass falsch zwar falsch ist, aber dennoch richtig erscheinen kann. Im Gegenzug zur Verwendung eines inkorrekten Pronomens werde ich auf Gender-Sternchen verzichten.

Stand Gesamtrevision Ortsplanung / weiteres Vorgehen

Am 31. Oktober 2023 fand die Orientierungsversammlung zur Gesamtrevision der Ortsplanung statt. Rund 200 Personen haben sich an diesem Abend über den Ablauf und den Stand informiert. Gerne gebe ich einen Überblick über das anschliessende, gesetzlich vorgeschriebene Mitwirkungsverfahren:

- Es fanden 16 Sprechstunden mit zirka 25 Personen statt
- 57 Mitwirkungseingaben sind eingegangen, davon 3 Sammelbegehren mit nochmals 175 Unterschriften:
- 140 betreffen diverse Anträge gegen die Einzonung von Industrieland
- 25 betreffen die Fusswegverbindung Bovel

- 10 betreffen diverse Anträge Ortsplanung Gebiet Kruseck
- Die Mitwirkungseingaben enthalten rund 350 Vorschläge, Wünsche und Empfehlungen

Nicht mehr Bestandteil bei dieser Gesamtrevision ist die ursprünglich vorgesehene Neuerschliessung und die dadurch zu erreichende Verkehrsentslastung im Städtli. Durch die zusätzlich geforderten Prüfungen im Planungs- und Mitwirkungsbericht des Kantons hätte ein Festhalten an den zwei Varianten dazu geführt, dass die ganze Gesamtrevision um Jahre verzögert worden wäre.

Die Kommission Revision Ortsplanung wird weiterhin mit separaten Sitzungen das Thema Neuerschliessungen vorwärtstreiben. Anstelle von Stadtrat Peter Bruhin wird Stadtrat Roman Guler für den Bereich Verkehr Einsitz nehmen.

Die oben aufgeführten Eingaben aus der Mitwirkung werden in der bisherigen Kommission Gesamtrevision Ortsplanung behandelt, jede Eingabe wird behandelt und diskutiert. Weitere allfällige Gespräche werden mit den Personen und Interessengruppen geführt. Anschliessend wird der Stadtrat über den Vorschlag der Kommission pro Eingabe entscheiden, die Gesuchsteller werden schriftlich informiert.

Aufgrund der vielen Eingaben und der sich abzeichnenden Abweichungen zur ersten Version der Eingabe der Gesamtrevision an den Kanton werden wir in eine zweite Mitwirkung gehen. Das bedeutet, dass Sie nochmals Gelegenheit haben werden, zu dieser zweiten Version Stellung zu nehmen respektive nochmals Eingaben einzureichen. Der Kommission ist die Kommunikation sehr wichtig, deshalb ist diese Gesamtrevision erneut auch Thema dieses Editorials. Ich weise darauf hin, dass alle Kommissionmitglieder gerne für Fragen zur Verfügung stehen.

Gemeindeversammlung 2024

Wie ich an dieser Stelle mehrmals geschrieben habe, lassen sich nicht alle Projekte, welche wir uns als Behörde vornehmen und beschliessen, sofort umsetzen. Übergeordnete Gesetzgebungen, Einsprachen und viele andere Gründe können zu Verzögerungen führen. Dies macht unser Arbeiten manchmal etwas undankbar, wollen wir doch dafür sorgen, dass wir die Investitionen so gut wie möglich auf die Folgejahre verteilen können, um damit einen Stau zu vermeiden. An der Gemeindeversammlung vom 18. Juni werden wir Ihnen einige Projekte präsentieren können. Schön, wenn Sie dabei sind und über diese Traktanden mitentscheiden werden.

Ich freue mich auf wärmere und längere Tage und wünsche Ihnen von Herzen einen ganz schönen Frühling.

Euer (grammatikalisch richtig Ihr) Stadtpräsident
Heinz Dürler ■

Der Bauchef im Bürgerrat

Vielleicht haben Sie sich schon gefragt, welche Funktionen und Aufgaben das Amt des Bauchefs im Bürgerrat Maienfeld beinhaltet. Nun, nach rund zwei Jahren im Amt, kann ich Ihnen hierzu einen Einblick verschaffen. Primär steht die Betreuung aller Hoch- und Tiefbauten, welche sich im Besitz der Bürgergemeinde Maienfeld befinden, im Vordergrund. Bei den Hochbauten handelt es sich um insgesamt vier Immobilien, welche vermietet oder im Baurecht vergeben sind. Dies sind das Wohnhaus «im Schmid», das «Spitalhaus», der «Werkhof» und der «Berglistall». Dabei organisiert und begleitet der bürgerliche Bauchef laufende Unterhalts-, Sanierungs- und Reparaturarbeiten. Er stellt zudem die Verbindung zum Bürgerrat sicher und bereitet die jeweiligen Geschäfte für die Ratssitzungen vor.

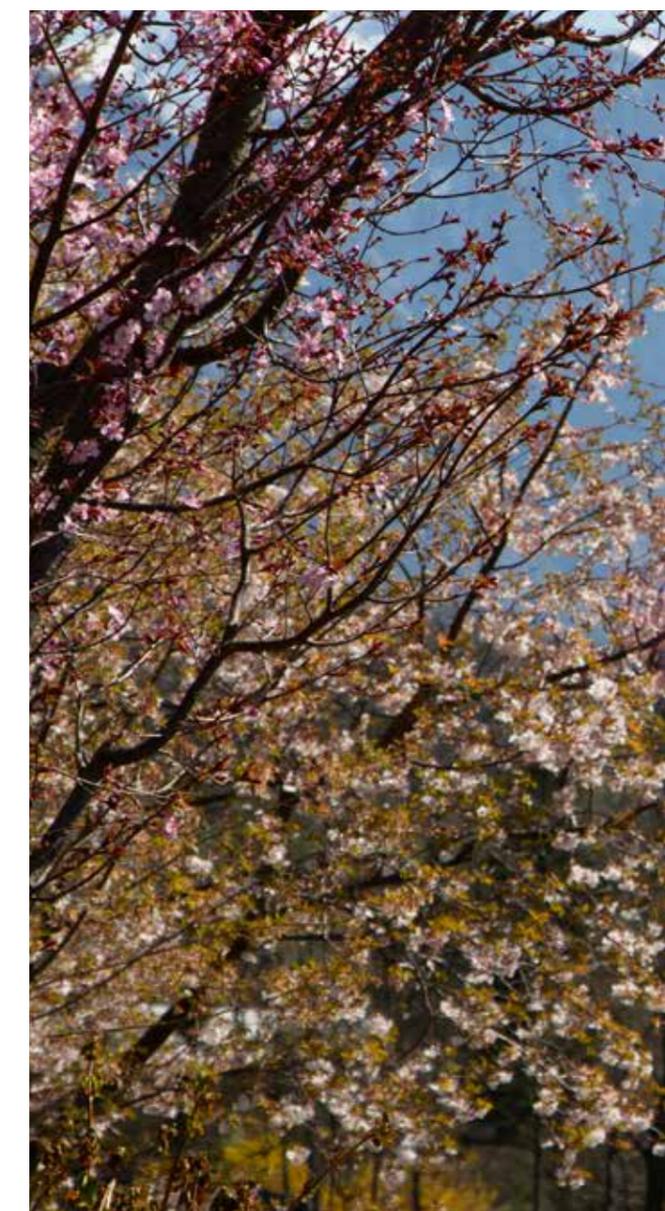
Zu den Hochbauten kommen im Tiefbaubereich total 12019 Meter Strassen und Wege, welche sich hauptsächlich im Gebiet «Rieter» und «Gmeigüater» befinden. Dieses Strassennetz dient vor allem der Landwirtschaft zur Bewirtschaftung der gut 200 Hektaren Wies- und Ackerland, welche sich im Besitz der Bürgergemeinde befinden. Analog dem Hochbaubereich ist der Bauchef für die entsprechenden Projekte sowie Unterhalt und Pflege zuständig.

Zusätzlich darf ich aufgrund der Ausbildung als Dipl. Förster HF die verschiedenen Umweltschutzprojekte der Bürgergemeinde mitbegleiten. Dabei handelt es sich um Vernetzungskonzepte zugunsten der Gelbbauchunke, Betreuung und Überwachung der Biotope «Schweldämmer», Mitbetreuung der verschiedenen Alleen sowie weitere Kleinprojekte in diesem Bereich. Aktuell darf ich in der neu gegründeten Umweltkommission Maienfeld Einsitz nehmen, in welcher Vertreter aus Stadt- und Bürgergemeinde, Geschäftsleitung, Landwirtschaft, Weinbau und Einwohner verschiedenste Projekte zugunsten der Flora, Fauna sowie der Einwohnerschaft ausarbeiten und umsetzen.

Selbstverständlich nimmt der Bauchef auch an den verschiedenen Bürgerrats- und Kommissionssitzungen teil, in welchen er sich kollegial und demokratisch für die Bürgergemeinde einsetzt. Thomas Zyndel ■
Bürgerrat, Bauchef

Impressum	23. Jahrgang, Nr. 67	
Herausgeberin:	Stadt Maienfeld	
Redaktionsteam:	Rosmary Gmür, Rebekka Illien, Rita von Weissenfluh	
Redaktionsadresse	Balatrain 1, 7304 Maienfeld	
E-Mail	redaktion@maienfeld.ch	
Veranstaltungskalender	theresia.maeder@maienfeld.ch	
Layout	Telefon 081 300 45 65 Marc Gantenbein, diebündner kommunikationsmacher	
Korrektur	Brigitte Ackermann	
Druck	Druckerei Landquart	
Termine <i>Tristram</i> Ausgaben 2024		
	Redaktionsschluss	Erscheint
2. Ausgabe	15. Juni	8. August
3. Ausgabe	5. Oktober	14. November
Der sagenhaft listige Affe <i>Tristram</i> lebte im 17. Jahrhundert als Haustier des Ritters Molina auf Schloss Salenegg. Er vererbte seinen einzigartigen Namen samt @ (Affenschwanz) unserem Infoblatt.		
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.		

Bürgergemeinde	3
Stadtrat	4
Region Landquart	5
Zweckverband Falknis	6
Schule	8
Kolumne	11
Kultur	12
Gewerbe	14
Alterszentren	18
Persönlichkeiten	19
Umwelt	20
Gratulationen	21
Maienfeld - mini Welt	22
Kinderwelt	24
Bibliothek	25
Tourismus	25
Talentierte Sportler	26
Vereine	27
Kirchgemeinden	30





Tempo-30-Zonen

Stadtrat

Tempo runter, Sicherheit rauf



Roman Güler

Wie in vielen anderen Gemeinden ist das Thema Tempo 30 auch in Maienfeld ein immer wiederkehrendes Thema. Seit der Anpassung der entsprechenden Verordnung des UVEK, welche per 1. Januar 2023 in Kraft getreten ist, kann bei der Einrichtung von Tempo 30 neu auf die Erstellung eines Gutachtens gemäss Art. 32 Abs. 3 SVG verzichtet werden. Dies gilt allerdings nur auf sogenannten nicht verkehrsorientierten Strassen.

In den Verkehrskonzepten spielt die Einführung von Tempo-30-Zonen eine zunehmend wichtige Rolle. Ziel dieser Massnahme ist es, die Verkehrssicherheit zu erhöhen, den Lärmpegel zu reduzieren und die Lebensqualität in Wohngebieten zu verbessern. Eine Tempo-30-Zone hat das Hauptziel, die Geschwindigkeit des motorisierten Individualverkehrs auf 30 Kilometer pro Stunde zu begrenzen. Dies dient in erster Linie dem Schutz von Fussgängern und anderen Verkehrsteilnehmern. Durch die Reduzierung der Geschwindigkeit können Unfälle vermieden oder zumindest in ihrer Schwere gemindert werden. Dies kommt besonders den schwächeren Verkehrsteilnehmern zugute, da sie im Falle eines Zusammenstosses mit einem Fahrzeug weniger schwerwiegende Verletzungen erleiden.

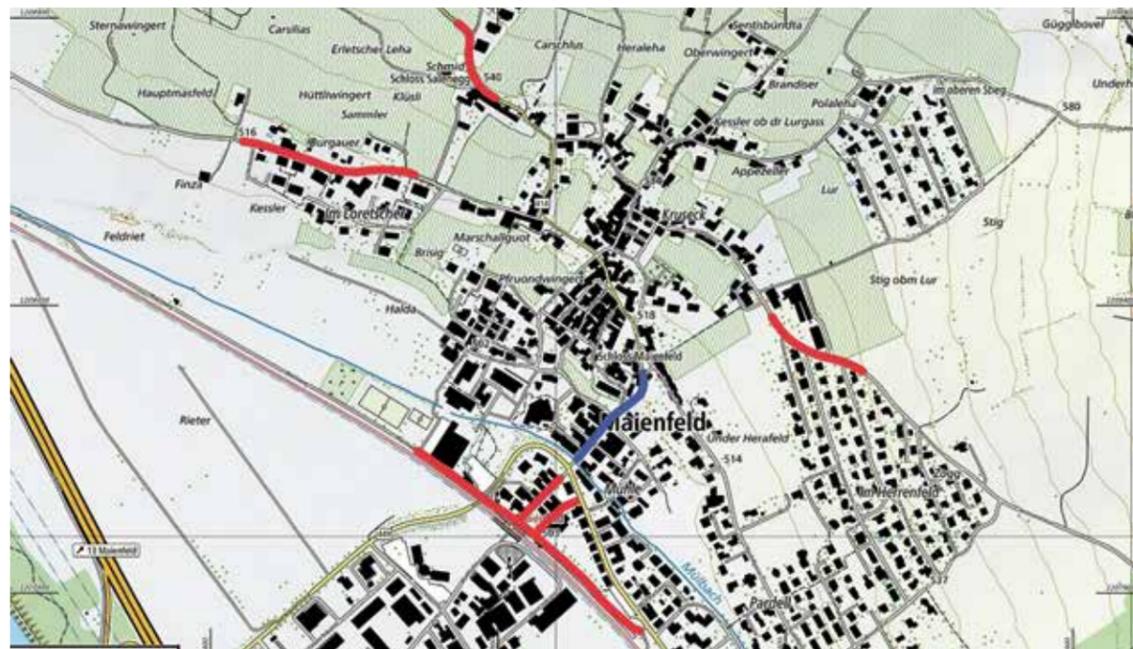
Eine Tempo-30-Zone trägt auch dazu bei, den Lärm im Wohngebiet zu verringern. Die niedrigere Geschwin-

digkeit führt zu weniger Motorlärm sowie Beschleunigungs- und Abrollgeräuschen, was die Lebensqualität der Anwohner erheblich steigert. Dies ist besonders wichtig, da Lärm nicht nur die Gesundheit beeinträchtigen kann, sondern auch das soziale Umfeld negativ beeinflusst.

Für den Fussverkehr bringt eine Tempo-30-Zone spürbare Vorteile mit sich. Fussgänger können sicherer die Strassen überqueren und sich im öffentlichen Raum bewegen, ohne ständig auf schnelle Fahrzeuge achten zu müssen. Dies fördert die Mobilität zu Fuss und macht die Umgebung für Fussgänger attraktiver.

Im Bereich des motorisierten Individualverkehrs wird durch die Einführung von Tempo-30-Zonen eine bewusstere und angepasste Fahrweise gefördert. Die Verkehrsteilnehmer werden sensibilisiert, ihre Geschwindigkeit zu reduzieren und aufmerksamer auf ihre Umgebung zu achten. Dies trägt dazu bei, Unfälle zu verhindern und das Sicherheitsgefühl im Strassenverkehr zu stärken.

Auch für den öffentlichen Verkehr ergeben sich positive Auswirkungen. Der Bus- und Bahnverkehr profitiert von einer sichereren Verkehrssituation, wodurch Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit verbessert werden



Auf den rot markierten Strassen und Strassenabschnitten wurde die Tempo-30-Zone erweitert und vom Kanton genehmigt. Quelle: Geoport Kanton Graubünden

können. Zudem steigt die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs, wenn die Umgebung sicherer und angenehmer für die Nutzung zu Fuss oder mit dem Fahrrad wird.

Insgesamt zeigt sich, dass die Einführung von Tempo-30-Zonen positive Effekte auf die Verkehrssicherheit, Lärminderung und Lebensqualität in Wohngebieten hat. Es ist eine Massnahme, die nicht nur den Fussverkehr, den motorisierten Individualverkehr und den öffentlichen Verkehr fördert, sondern auch zu einer insgesamt sichereren und angenehmeren urbanen Umwelt beiträgt. Wie einige sicherlich bereits festgestellt haben, wurde in Maienfeld die Tempo-30-Zone an verschiedenen Stellen erweitert oder neu signalisiert.

Da es sich bei der Steigstrasse um eine verkehrsorientierte Strasse handelt, musste in diesem Fall noch ein externes Gutachten über die verkehrstechnische Situation vor Ort erstellt werden. Aufgrund dieses Gutachtens hat die Kantonspolizei Graubünden die Erweiterung der Tempo-30-Zone auch in diesem Bereich verfügt.

Im Bereich Aeuli-Stutz werden die Immissionsgrenzwerte gemäss Lärmschutzverordnung überschritten. Das heisst, dass der betreffende Strassenabschnitt sanierungspflichtig wird. Im Rahmen von Lärmsanierungen werden Massnahmen geprüft (geräuscharmer Strassenbelag, Reduktion der Höchstgeschwindigkeit usw.). Da es sich bei dieser Strasse um eine Kantonsstrasse handelt, ist für deren Sanierung der Kanton zuständig. Sollten Sie Anwohner des betreffenden Strassenabschnittes sein, haben Sie die Möglichkeit, allfällige Reklamationen bezüglich Strassenlärm direkt an den Kanton Graubünden zu richten.

Roman Güler ■

Stadtrat, Departement Verkehr und Sicherheit

Lärm Aeuli-Stutz



Region Landquart

Neuer Internetauftritt

Die Region Landquart umfasst die acht politischen Gemeinden im Churer Rheintal von Fläsch im Norden bis Trimmis im Süden. Seit 2016 ist die Region operativ tätig und erfüllt regionale Aufgaben, wo übergeordnetes Recht dies verlangt oder die Regionsgemeinden entsprechende Aufgaben an die Region übertragen. Nach rund sieben Jahren wurde im Laufe des Jahres 2023 der Internetauftritt der Region überarbeitet und aktualisiert. Im Januar 2024 konnte die Live-Schaltung der neuen Webseite erfolgen.



Sie finden auf der Webseite der Region Landquart unter www.region-landquart.ch Informationen zur Region, zur Präsidentenkonferenz, zu den unterschiedlichen regionalen Themenfeldern (zum Beispiel Raumentwicklung, Raumplanung) und den regionalen Ämtern. Neu haben die Berufsbeistandschaft, das Betreibungs- und Konkursamt, das Grundbuchamt sowie das Zivilstandsamt einen Auftritt auf der Webseite der Region, und gewisse Dienstleistungen sind für die Kunden online. Auch die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme via Webformular oder den verschiedenen Kontaktadressen ist vorhanden.

Mit dem modernisierten Internetauftritt sollen laufend auch Informationen von regionaler Bedeutung mit der Bevölkerung geteilt und publiziert werden. Die Region Landquart wünscht viel Spass beim Erkunden der Webseite.

Fabian Disch ■

Geschäftsleiter Region Landquart



4

Bild 1: Eine absterbende Buche im Gebiet Martinsbrunnen. Diese Schäden sind ein direktes Ergebnis der Trockenheit und Hitze seit dem Sommer 2018.

Bild 2: Beispiel einer naturnahen Durchforstung im Dauerwaldprinzip im Gebiet Lärbaracke, Ausführung Winter 2023/24.

Bild 3: Verbissene Weisstanne im Maienfelder Wald. Der Verbiss durch Wildtiere wie Rehe, Hirsche und Gämsen führt zu einer Veränderung der Waldstruktur und kann langfristig die Gesundheit und Stabilität des Waldes gefährden.

Bild 4: Das Label «Schweizer Holz» garantiert, dass das Holz aus Schweizer Wäldern stammt und steht für lokale Herkunft und Nachhaltigkeit.

Zweckverband Falknis

Als Förster in der Bündner Herrschaft ist es meine Aufgabe, die Vielfalt und den Wert unserer Wälder zu schützen und zu erhalten. Wälder sind nicht nur wertvolle Lebensräume für viele Tiere und Pflanzen, sondern auch ein Ort der Erholung für die Menschen in unserer Region. Das Wandern zwischen den majestätischen Eichen im Eichenhain oder in ihrer Stille zu verweilen, ist für viele ein besonderes Erlebnis.

Bedeutung und Funktionen des Waldes in der Bündner Herrschaft

Wir alle sehen die direkten Auswirkungen der Klimaveränderung auf unsere Wälder. Vor allem seit dem Sommer 2018 sind die Veränderungen im Wald feststellbar. Trockenheit und Hitze haben sichtbare Schäden verursacht und die Stabilität der Waldökosysteme bedroht. Es sind nicht mehr nur Fichten, die unter Trockenstress leiden, sondern auch andere Baumarten wie zum Beispiel die Buche, die eigentlich natürlicherweise in unseren Wäldern der tieferen Hanglagen vorkommt. Als Förster ist es meine Aufgabe, langfristige Entwicklungen im Wald zu überblicken. Die letzten fünf Jahre haben jedoch zu einem alarmierenden Verlust geführt, der meine Sorge um die bisher weitgehend intakten Waldbestände verstärkt. Bleibt zu hoffen, dass diese Entwicklung nicht im gleichen Tempo weiter voranschreitet.

Der Schutz der Wälder ist von entscheidender Bedeutung, nicht nur für die Natur, sondern auch für uns Menschen. Wälder spielen eine wichtige Rolle bei der Regulierung des Klimas, der Wasserspeicherung und -filtration, dem Schutz vor Erosion und Naturgefahren und der Verbesserung der Luftqualität. Sie

sind nicht nur Rohstofflieferant, sondern auch Orte der Erholung und des Rückzugs.

Um die Zukunft der Wälder in der Bündner Herrschaft zu sichern, streben wir eine nachhaltige Bewirtschaftung, die ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Anforderungen berücksichtigt, an. Dies erfordert einen Ausgleich zwischen Holznutzung und Naturschutz, um die langfristige Gesundheit und Vielfalt der Wälder zu gewährleisten. Statt auf wenige dominante Baumarten zu setzen, fördern wir artenreiche Mischwälder, die widerstandsfähiger gegen die zunehmenden Belastungen des Klimawandels sind. Grosse Lichtungshiebe gehören der Vergangenheit an, stattdessen verfolgen wir eine kontinuierliche Bewirtschaftung nach dem Dauerwaldprinzip, wobei die Diversifizierung der Baumarten einen Schwerpunkt bildet. Dieser Ansatz stärkt die Anpassungsfähigkeit der Wälder und erhält ihre Funktionen für Mensch und Natur langfristig.

Ein weiteres Problem ist der übermässige Verbiss durch Schalenwild, welcher die Regeneration der Wälder in der Herrschaft bedroht, insbesondere für entscheidende Baumarten wie Weisstanne, Eiche und Linde. Diese Baumarten sind von wesentlicher Bedeutung für die ökologische Vielfalt und die Anpassungsfähigkeit der Wälder an den Klimawandel. Der Verbiss durch Wildtiere wie Rehe, Hirsche und Gämsen führt zu

einer Veränderung der Waldstruktur und kann langfristig die Gesundheit und Stabilität des Ökosystems gefährden.

Um dieser Herausforderung zu begegnen, hat die Regierung des Kantons Graubünden die «Strategie Lebensraum Wald-Wild 2021» entwickelt mit dem Ziel, bis 2035 ein ausgewogenes und nachhaltiges Gleichgewicht zwischen Wald und Wild zu erreichen. Konkrete Massnahmen werden ergriffen, um die natürliche Waldverjüngung zu fördern, die Wildbestände zu regulieren und die Funktionen des Waldes zu erhalten. Dies beinhaltet auch die Zusammenarbeit zwischen Forst und Jagd, um effektive Lösungen zu entwickeln und umzusetzen.

Für Försterinnen und Förster bedeutet dies eine verstärkte Koordination zwischen Waldbewirtschaftung und Jagdplanung, um die Auswirkungen des Wildverbisses zu minimieren und die natürliche Regeneration zu unterstützen. Es erfordert auch eine intensive Kommunikation und Zusammenarbeit mit verschiedenen Interessengruppen, um ein gemeinsames Verständnis für die Bedeutung des Wald-Wild-Managements zu fördern.

Was ist Dauerwald

Das Dauerwaldprinzip ist ein Konzept der nachhaltigen Forstwirtschaft, das darauf abzielt, Wälder so zu bewirtschaften, dass dauerhaft eine Bestockung und intakte Waldökosysteme erhalten bleiben. Dabei werden nur so viele Bäume gefällt, wie auch natürlicherweise nachwachsen können, um eine stabile durchmischte Alters- und Baumartenstruktur zu gewährleisten. Ziel ist es, den Wald langfristig zu erhalten, seine Funktionen zu sichern und gleichzeitig eine nachhaltige Nutzung der wertvollen Ressource Holz zu ermöglichen.

Jede einzelne Person kann dazu beitragen, unsere Wälder zu schützen, indem sie einen respektvollen Umgang in der Natur pflegt, sei es während Waldspaziergängen, Biketouren oder anderen Aktivitäten im Freien. Das bedeutet, dass wir darauf achten sollten, keine Abfälle zu hinterlassen, Tiere nicht zu stören und die Wege nicht zu verlassen. Indem wir die Schönheit und Vielfalt der Wälder achten und bewahren, tragen wir zum Erhalt ihres ökologischen Gleichgewichts bei.

Ausserdem können wir durch gezielten Kauf von Produkten aus nachhaltiger, einheimischer Forstwirtschaft aktiv einen Beitrag leisten. Es ist entscheidend, beim Kauf von Holzprodukten auf das Label «Schweizer Holz» zu achten, das eine Herkunft aus unserem Wald garantiert. Durch den Erwerb solcher Produkte unterstützen wir nicht nur die lokale Forst- und Holzwirtschaft, sondern tragen auch dazu bei, die Wälder durch kontinuierliche Pflege und nachhaltige Nutzung zu erhalten und zu schützen.

Unsere Wälder sind ein kostbares Gut, das es zu bewahren gilt. Es ist für mich eine Herzensangelegenheit, sie zu schützen, zu pflegen und naturnah zu bewirtschaften. Damit sichern wir nicht nur unsere eigene Zukunft, sondern auch die der kommenden Generationen.

Michael Gabathuler ■
Lokaler Naturgefahrenberater (LNB)
Revierförster der Stadt Maienfeld

Schulverband Herrschaft



Christof Kuoni

Seit dem 1. Januar 2024 sind die Primarschule Jenins, Maienfeld und Fläsch sowie die Kreisschule Maienfeld (Oberstufe) im neuen Schulverband Herrschaft organisiert. Der Schulrat setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Präsident Christof Kuoni, Vizepräsidentin Rebekka Wyss, Mitglieder: Daniel Brunnschweiler, Daniel Mutzner, Petra Bossi und Stefan Kessler.

Die Projektorganisation «Kommission Schulverband» und die Schulkommission Maienfeld wurden per Ende 2023 aufgelöst. Claudia von Sprecher hat sich entschieden, ihre Tätigkeit in den Schulen Maienfeld zu beenden. An dieser Stelle möchten wir uns für ihre grosse Arbeit herzlich bedanken. Daniel Mutzner wird weiterhin für die Schulen Maienfeld in seiner neuen Funktion als Schulrat des Schulverbandes tätig sein. Anlässlich einer Kick-Off-Veranstaltung wurden alle Lehrpersonen eingeladen und über die Neuerungen informiert. Am 22. und 23. Februar konnten Interessierte anlässlich der öffentlichen Besuchstage den Unterricht und die Installationen aller Standorte des Schulverbandes besuchen.

Schulanlage Bündtli, Sanierung, Umbau und Erweiterung

Nach einer über dreieinhalbjährigen Bauzeit konnte pünktlich zum neuen Semester das Werk- und Schulverwaltungsgebäude als letztes Gebäude in Betrieb genommen werden. Dort befinden sich die gemeinsam genutzten Handarbeits- und Werkräume der Unter- und Oberstufe sowie das Schulsekretariat mit Schulleitung und Sitzungszimmer. Damit stehen der Schule wieder sämtliche Gebäude zur Verfügung. Die Verzögerung von gut einem Jahr hat sich aufgrund der Verschiebung des letzten Teilprojektes ergeben. Aufgrund von Lieferengpässen und Preissteigerungen hatten im 2022 der Stadtrat und die



Baukommission entschieden, das letzte Teilprojekt zu verschieben. Die letzte Baukommissionssitzung findet im April statt. Dann wird die Schlussabrechnung präsentiert.

Projekt Neubau Mittagstisch/Hort

Die Kommission Neubau Mittagstisch und Hort hat sich an verschiedenen Sitzungen getroffen. Anlässlich einer Arbeitssitzung wurden verschiedene Mittagstische im Kanton Zürich besucht. Nun gilt es, die gewonnenen Erkenntnisse für den bestehenden Betrieb und den Neubau zu nutzen.

Schulkommission und Kreisschulrat

Die Schulkommission und der Kreisschulrat haben sich an drei ordentlichen Sitzungen der Schulkommission und zwei ordentlichen Sitzungen des Kreisschulrates getroffen. Zudem haben zwei Sitzungen der Baukommission Schulraum stattgefunden. Die Kommissionen haben sich unter anderem mit folgenden Themen beschäftigt:

- Konstituierung des neuen Schulrates
- Verabschiedung Stellenplan der Primarschulen Jenins, Fläsch und Maienfeld
- Verabschiedung Stellenplan für die Oberstufe
- Verabschiedung neue Elternkommunikationslösung Klapp inklusive zur Kenntnisnahme des Einführungsstandes
- Genehmigung verschiedener Vertragsanpassungen
- Verabschiedung neuer Berufsauftrag

Christof Kuoni
Präsident Kreisschulrat



Bewegung macht clever

Die Klasse 2B trainiert im bewegten Unterricht regelmässig verschiedene Bewegungsabläufe. Jede Übung können die Kinder in Auftragskarten selbstständig lesen und in Kurzfilmen anschauen. Die Kinder üben allein oder in Gruppen und haben grossen Spass dabei. Gegenseitig motivieren sie sich zu Höchstleistungen und werden mit viel Motivation zu Bewegungschampions.

Der Bewegungschampion ist ein Lernprogramm, wo man Seilspringen, Hu-

la-Hoop, Jonglieren und Balancieren Schritt für Schritt lernt. **Lena, Mischa, Isabelle, Sophia**

Wir finden den Bewegungschampion super. Man kann coole Bewegungssachen machen und dabei Diplome verdienen. Am Schluss gibt es sogar eine Medaille. **James, Alessia, Livio, Liam**

Wir haben schon viel gelernt, was wir vorher schwierig fanden - dank dem Bewegungschampion. Das macht grossen

Spass! Unsere Gruppe hat zusammen schon 21 Kleber im Championpass und fünf Diplome. **Soraya, Franchesco, Melinda, Elin**

Wir sind alle gut im Bewegungschampion. Dario ist der beste Seilspringer und hat bereits zwei Medaillen. Die Kleber sind supercool. Beim Bonus kann man sogar noch Meisterpunkte dazuverdienen. **Dario, Nando, Dominik, Andrin**

Corina Monstein
Klassenlehrerin 2B



1. Maienfelder Berufsmesse

Erwartungsvoll stehen die Kinder der 5. und 6. Klassen im oberen Stockwerk des neuen Schulhauses vor ihren Plakaten, manche in Berufskleidung, andere mit verschiedenen Utensilien ausgerüstet. Schon werden die Besucher eingelassen, die 1. Maienfelder Berufsmesse ist eröffnet.

Zuerst noch etwas zurückhaltend und bald schon voll im Element berichten die Schüler von ihren Erlebnissen, welche sie am 9. November anlässlich des eidgenössischen Zukunftstages in ganz unterschiedlichen Unternehmungen erleben durften. Einblicke in die Berufswelt zu erhalten, zu schweissen, kochen, löten, elektronische Komponenten zusammensetzen und hautnah zu erleben, wie und was in einer Unternehmung gearbeitet und produziert wird, das hinterlässt unzählige Eindrücke, welche die Kinder am darauffolgenden Tag in der Schule gesammelt und verarbeitet haben. Entstanden sind dabei bunte, mit viel Liebe gestaltete Plakate, welche an der Berufsmesse den Eltern und später auch anderen Schülern vorgestellt

und präsentiert werden. Die Augen leuchten, wenn die Schüler von ihren Erfahrungen berichten.

Plötzlich laufen da immer mehr Leute mit einem Gips am Finger herum, was ist denn passiert? Ah, Lina hat den Zukunftstag im Spital verbracht und kommt nun fast nicht nach, da ihre Gipsbandagen am Finger so beliebt sind. Sie macht das schon fast wie ein Profi. Oder hast du deine Bretter für diese Saison schon bereit? Fadri hat die Kinderski eingespannt, zieht das Wachs auf und macht sogar vor dem Kantenschleifen nicht halt. Im Falknis und im Schloss Maienfeld haben die Kinder gekocht, was da auf den Bildern so gluschtig aussieht, scheint förmlich zu riechen. Wer bei Lionel die Quizfrage richtig beantwortet, darf ein Lösli ziehen und auf den Hauptgewinn hoffen.

Schön auch zu sehen, wie viele Maienfelder Unternehmungen vertreten sind. Wir bedanken uns recht herzlich bei allen, die den Kindern einen erlebnisreichen Zukunftstag ermöglicht haben. Mit Kaffee und Kuchen geht die 1. Maienfelder Berufsmesse zu Ende. Die vielen begeisterten Stimmen lassen auf eine Weiterführung hoffen. Auf jeden Fall haben die 5.-Klässler bereits viele Ideen, wo sie gern den nächsten Zukunftstag verbringen möchten.

Regina Caluori



Was lange währt, wird endlich gut

Nach Jahren der Raumknappheit, der Lärm- und Dreckbelastung sowie der schier endlosen Planungssitzungen sind Neubau-, Umbau- und Sanierungsprojekt am Standort Maienfeld beinahe abgeschlossen. Die Schüler haben inzwischen ihre hellen und akustisch optimierten Schulzimmer und Fachräume in Beschlag genommen, sich an das neue ergonomische Mobiliar gewöhnt und die digitale Aufrüstung mit einem abgeklärten Lächeln zur Kenntnis genommen. Es fehlen nur noch letzte Ausstattungsdetails und eine abgerundete Aussenraumgestaltung. Wir hoffen, den sehnlichsten erwarteten Spielparcours im späten Frühjahr einweihen zu können.

Auch die Schulverwaltung ist umgezogen: Sie finden das Sekretariat und die Büros der erweiterten Schulleitung neu in den grosszügigen und freundlichen Räumen des Schulleitungs- und Werktrakts.

Daniela Bux und Carmela Müller (Sekretariat) sind stets bemüht, allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft bei Fragen oder Problemen weiterzuhel-

fen. Auch das Team der erweiterten Schulleitung, Martin Gredig (Schulhausverantwortung Standort Jenins), Telma Rhyner (Schulhausverantwortung Kindergarten und Primarschule Standort Maienfeld), Anja Waeber (Schulhausverantwortung Standort Fläsch und stellvertretende Gesamtschulleitung) und Conchita Orga (Gesamtschulleitung), unterstützt und berät Sie bei Bedarf gerne.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit unter dem gemeinsamen Dach des Schulverbandes Bündner Herrschaft.

Conchita Orga
Schulleiterin



Gründungssitzung des Schülerrates in der Primarschule

Am 8. Dezember wurde in der Primarschule Maienfeld Geschichte geschrieben, als zum ersten Mal Vertreter der 1. bis zur 6. Klasse für die Gründungssitzung des Schülerrates zusammenkamen. Die Bedeutung der Partizipation von Schülern in der Schule stand im Mittelpunkt. Die Anwesenheit von Kindern aus unterschiedlichen Altersgruppen betonte die Idee, dass jede Stimme, unabhängig vom Alter, im schulischen Entscheidungsprozess gehört werden sollte.

Zu Beginn der Sitzung erläuterte die Sitzungsleitung die Bedeutung dieses Schülerrates als Instrument zur Förderung der Mitbestimmung und demokratischer Werte. Anschliessend wurden die Kinder ermutigt, ihre Ideen zur Gestaltung des schulischen Alltags in Gruppen zu präsentieren. Die vorgestellten Vorschläge waren zuvor in den Klassenräten gesammelt worden und fanden ihren Platz auf der Tagesordnung. Die Arbeitsatmosphäre war geprägt von gegenseitigem Respekt und der Bereitschaft,

gemeinsam Lösungen zu finden. Wieder im Plenum konnten die Vertreter ihre Stimme zu den verbreiteten Vorschlägen abgeben.

Am Ende der Sitzung wurden konkrete Pläne geschmiedet, um die ausgewählten Ideen weiter zu vertiefen und umzusetzen. Die Kinder verliessen die Sitzung mit leuchtenden Augen und dem Gefühl, dass ihre Stimmen nicht nur gehört, sondern auch geschätzt werden. Die erste Sitzung des Schülerrates markierte einen bedeutenden Schritt in Richtung einer inklusiven, partizipativen Schulgemeinschaft. Es wurde deutlich, dass die Zukunft der Schule auch in den Händen jener liegt, die sie am besten kennen: den Kindern.

Telma Rhyner

SHVP/Klassenlehrperson 6. Klasse B

Theater der 3. Oberstufe

Herzlich willkommen zur Casting-Show «MsdS – Maienfeld sucht den Superstar»! Genau diesen Satz werden Sie in unserem Theater sehr oft zu hören bekommen, denn wir, die 3. Sek und die 3. Real, studieren im Fach Deutsch das Theater «Undercover in der Casting-Show. Gefährliche Spiele» von Erhard Brenn ein. Die ganze Geschichte spielt in einem Fernsehstudio. Sabotageakte und andere Probleme halten die Kandidaten, die Jury und alle anderen Beteiligten auf Trab. Zudem werden im Verlaufe des Stücks die echten Identitäten verschiedener Personen aufgedeckt. Es wird auf keinen Fall ein langweiliges Stück, denn es gibt 17 verschiedene Rollen, die alle eine andere Persönlichkeit haben. Wir spielen in zwei Ensembles. Jede Rolle ist doppelt besetzt. Deshalb haben einige Schüler zwei Rollen zu spielen. Lorena Marugg ■

Der Kommissar und der Regisseur

Gross, stark und pflichtbewusst ist der Kommissar. Für diese Show wurde er angestellt, um Wache zu schieben, falls es Komplikationen während der Show gibt. Er macht alles korrekt und sauber, doch mit den Arbeiten seiner Kollegen ist er nicht immer zufrieden. Ohne den Regisseur würde die ganze Show auseinanderfallen. Er sorgt dafür, dass die Auftritte gelingen. Er ist ein wenig arrogant und möchte alles genau und pünktlich ausführen. Wegen einiger Sabotageakte gelingt ihm das nicht. Dadurch wirkt er gereizt. Mein Klassenkamerad Juri Paul spielt mit mir diese zwei Rollen. Im ersten Ensemble spiele ich den Regisseur und Juri den Kommissar, im zweiten Ensemble gerade umgekehrt. Es ist sehr abwechslungsreich, zwei Figuren mit zwei verschiedenen Charakteren zu spielen. Es ist zwar kompliziert, so viele Texte zu lernen, aber Übung macht den Meister. Ich finde es toll. Beim Kommissar gefällt mir, dass wir echte Polizeiausrüstung bekommen, um die Person noch besser zu spielen. Nerio Brazzerol ■

Simon

Simon ist der Kandidat, der die Casting-Show unbedingt gewinnen will. Er ist immer sehr lustig und nimmt alle hoch. Er ist locker drauf. Mattias Villaverde und ich spielen Simon.

Es macht Spass, diese Rolle zu spielen, auch wenn es manchmal viel Text zu lernen gibt. Leandro Bruder ■

Die Kandidatinnen

Nathalie ist eine schüchterne und ängstliche Person. Sie ist sich andere Umgangsformen gewöhnt als die übrigen Kandidatinnen, da sie einen prominenten Vater hat, was allerdings niemand weiss. Sie ist ein dankbares Opfer und entschuldigt sich dauernd. Nathalie spielen Flurina Gabathuler und Nora Möhr.

Räminem drängt sich gerne in den Vordergrund und schnappt sich jeden Typen, den sie kriegen kann. Auch ist sie sofort dabei, wenn die Kandidaten sich über Nathalie lustig machen. In der Rolle von Räminem erleben wir Lynn Vesti und Lilly Studer.

Fiona ist zwar nett, steht aber im Schatten von Räminem. Natürlich würde auch sie gerne bei der Show gewinnen. Fiona wird von Carmen Jenny und Luisa Ruffner gespielt.

Die Rollen sind vielseitig und machen Spass, auch wenn es nicht immer einfach ist, in der eigenen Rolle zu bleiben. Mattias Villaverde ■

Mario

Mario ist ein Privatdetektiv. Er ist von Nathalies Vater engagiert worden und muss sie während der Show beschützen. Er kommt verdeckt als Rap-Spezialist in die Sendung und soll offiziell den Kandidaten bei ihren Songs helfen. Mario ist sympathisch, hilfsbereit und locker, vielleicht etwas zu locker. Er wird von Tim Parpan und Gino Hoppe gespielt.

Das Schwierige an der Rolle ist, dass Mario seine Sätze immer rappt und in manchen Szenen viel Text hat. Lisa Wattenhofer ■

T-Jay

Der Kandidat T-Jay ist ein lockerer Rapper und hat einen humorvollen Charakter, der von Curdin Gisler und mir gespielt wird. Seine Lieblingsbeschäftigung ist es, andere blosszustellen und in unangenehme Situationen zu bringen. Zusammen mit Simon veräppelt er alle Kandidatinnen und treibt damit die Jury fast zur Verzweiflung.

Es ist nicht einfach, langsam zu sprechen und charismatisch aufzutreten. Jonathan Fidalgo ■

Miami Weiss

Miami ist die Chefin der Jury und sehr streng. Sie ist darum bemüht, dass alles gut funktioniert und keiner etwas Dummes anstellt. Sie kann impulsiv sein und ist äusserst ungeduldig. Miami wird von Lisa Wattenhofer und mir gespielt.

Eine Schwierigkeit dieser Rolle ist, dass man ernst bleiben muss und viel Text hat. Mir gefällt, dass ich nicht immer höflich und gut drauf sein muss, sondern auch mal schreien darf. Alina Bernhard ■

Nada Armani und Sara Croft

Nada Armani ist eine berühmte Sängerin. Sie ist temperamentvoll

und eine esoterische Diva. Nada ist mit Sara Croft und Miami Weiss in der Jury. Sara Croft ist ziemlich sportlich, fleissig und fit.

Nada Armani wird von Lorena Marugg und mir gespielt, Sara Croft von Luca Engler und Malin Cavegn.

Anspruchsvoll für die Schauspieler ist es, den ganzen Text auswendig zu lernen. Wir freuen uns aber darüber, dass wir zusammenarbeiten und Spass haben können. Alma Ganahl ■

Moderator Giulio und ein Polizeiagent

Der Moderator hat die Ehre, die Show zu eröffnen. Er begrüsst das Publikum und kündigt verschiedene Sequenzen an. Gespielt wird Giulio von Leandro Spescha und von mir.

Die Schwierigkeit bei dieser Rolle ist, dass man oft alleine auf der Bühne ist, einiges ankünden muss und deshalb sehr laut reden muss.

Der Polizeiagent hat die Aufgabe, den Saal zu überwachen. Er schaut, dass nichts passiert. Auch diese Rolle spielen Leandro Spescha und ich. Der Agent hat zwar nicht viel Text, aber ich weiss oft nicht genau, wann mein Einsatz kommt. Luca Frommelt ■

Der Kameramann Charlie

Charlie ist ein Einzelgänger und wird von den Kandidaten zuerst fertig gemacht. Am Anfang des Theaters ist Charlie nicht auffällig. Doch gegen Ende dreht sich vieles nur noch um ihn. Die Rolle des Kameramanns spielen Daniel Studer und Tobias von Sprecher-Norton.

Charlie ist fast immer auf der Bühne, um zu filmen. Man kann sich gut in seine Situation hineinversetzen. Die Herausforderung bei ihm ist es, lange Sprechtexte so auswendig zu lernen, dass sie sehr packend und lebendig erzählt werden können. Curdin Gisler ■

Stylistin Stella

Stella ist aus Berufung Stylistin. Sie hat höchste Qualitätsansprüche und schaut, dass bei jedem Jury-Mitglied und bei den Kandidaten die Haare perfekt sitzen. Sie ist äusserst exakt, nimmt ihren Job sehr ernst und kann energisch dazwischenfahren. Diese Rolle ist mit Luisa Ruffner und Carmen Jenny ebenfalls optimal besetzt. Curdin Gisler ■

Mike

Ein Polizeiagent unter Showstars. Mike ist ein junger Polizist, der seine Arbeit nicht ernst nimmt und anfangs nur sich selbst im Kopf hat. Mit der Zeit lebt er sich aber in die Gruppe ein und beginnt sich auch für sie einzusetzen. Dabei muss er sich bemühen, nicht aufzufliegen.

Mike wird von Sivan Vojakov und mir gespielt. Die grösste Herausforderung bei dieser Rolle sind die Einsätze und dass man immer weiss, wann man wo stehen muss, da Mike in allen 14 Szenen auf der Bühne ist. Valentin Fromm ■

Die Aufführungen finden am 5. und 6. Juni abends in der Aula der Schule statt. Falls Sie gerne das Theater besuchen möchten, würden wir uns sehr freuen, Sie mit folgendem Satz begrüssen zu können:

Herzlich willkommen zu unserer Casting-Show «MsdS – Maienfeld sucht den Superstar»! Lorena Marugg ■

Tristram unterwegs

Tristram ist weltgerüst, hat schon viele Länder besucht und erinnert sich gerne an das Besondere eines Landes, einer Region, einer Ortschaft. Beeindruckend sind nicht nur die Landschaften. Vielmehr ist es faszinierend, Kulturelles, Traditionen, Kulinarik und das Leben der Menschen vor Ort kennenzulernen. In Erinnerung bleiben authentische Erfahrungen zu Land und Leuten.

Und Tristram fragt sich, wie geht es denn unseren Gästen von nah und fern, die unser schönes Städtchen Maienfeld besuchen. Natürlich, unser Heididörfli ist ein Magnet und zeigt insbesondere Familien mit Kindern Spannendes zu Brauchtum und Tradition zum Leben auf der Alp.

Dabei gäbe es doch noch zahlreiche andere Besonderheiten, die einen Besuch in Maienfeld nachhaltig prägen. Wie wäre es mit einer Gästeformation, digital am Bahnhof und mitten im Städtli oder als gedruckte Broschüre: Geschichtliches, Restaurants mit regionalem Speiseangebot, Weinbaubetriebe, aktuelle und kulturelle Anlässe, Ausflugsziele wie eine Wanderung zur Guscha mit Übernachtungsmöglichkeit, zur Ochsenalp, den Weinwanderweg und anderes. Zwar gibt es Infos zu allen Angeboten, aber die zusammenhängende Übersicht fehlt dem Gast.

Eine erste digitale Infotafel zielt ja bereits die Landstrasse eingangs Maienfeld, nur – für die Autofahrer ist es ratsam, sich auf die Strasse zu konzentrieren... Ein solches Medium – ideal platziert – wäre bereichernd, gewinnbringend und würde die Nachhaltigkeit zu Besuchen in Maienfeld fördern. tristram@maienfeld.ch ■



Musikalische Frühförderung bietet Kindern die Möglichkeit, ihre musikalischen Fähigkeiten von klein auf zu entwickeln. Doch nicht jedes Kind lässt sich begeistern, ein Instrument zu spielen. Es gibt auch noch anderes, um die Kreativität von Kindern zu fördern. - Auf Anregung von Rita Limacher, Creativeart, liess sich Hiroshi Wagner, Klassenlehrperson der 4. Klasse im Schulverband Bündner Herrschaft, Maienfeld, mit seiner Klasse für ein Projekt begeistern:

Wie schreibt man eigentlich Geschichten?

Diese Frage wurde zum Thema im Deutschunterricht. Die Idee zum Schreiben ihrer Geschichten fanden die Kinder im Atelier von Rita Limacher im Rahmen einer besonderen Ausstellung: Aus etwa 30 Kunstwerken zu unterschiedlichen Themen konnten 18 Kinder ihr Lieblingsobjekt wählen, zu dem sie eine Geschichte schreiben wollten. Was sich so einfach anhört, verlangte letztlich doch einen intensiven Einsatz sowohl von den Kindern als auch vom Klassenlehrer.

Ein äusserst spannendes Projekt mit einem bemerkenswerten Resultat: «Kleine Geschichten gross erzählt». Bekanntlich kennen Kinder-Fantasien keine Grenzen: «Mit 140 Leitern hinauf zum Mond klettern, um ihn zu klauen», vom Bauern und einem Zauberfels, hinter dem es immer genügend grünes Gras gibt für seine Kühe, vom besten Detektivklub der Stadt bis zum Zwerg im Pilzkönigreich oder die reizende Geschichte von Leo, dem sein Silberfischli abhanden gekommen war und sich im «Flötenbaum» verfangen hatte. Alle Geschichten, sauber von Hand geschrieben, wurden vervielfältigt wie einst - mit einem alten Blaupausen-Kopierer. Ein weiteres Experiment, bei dem die Kinder mitwirken konnten.

Das zusammengefasste Werk aus herrlichen Geschichten übergaben die Kinder mit ihrem Klassenlehrer an Rita Limacher. Als Lohn und Dank

lud die Künstlerin ein an einen wunderschön dekorierten langen Tisch im Garten - Kreativität kennt keine Grenzen... die wunderschöne Dekoration war essbar.

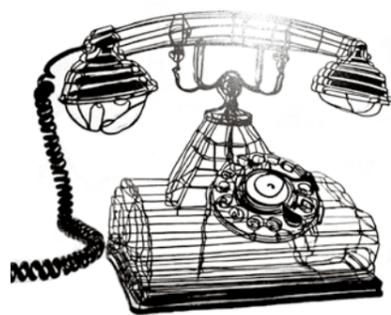
Ein grosses Kompliment an die Kinder der Klasse 4A, an Hiroshi Wagner sowie an Rita Limacher, www.creativeart.ch.

Rita von Weissenfluh ■

*Die Flöten-Bäume...
Es war einmal ein Junge er hiess Leo. Er vermisste seinen Silber-Fisch. Er suchte den ganzen Tag. Er holte die Hoffnung fast verloren. Da dachte Leo ganz fest an seinen Fisch. Als er sich genau umsah, fiel ihm ein Loch im Boden auf. Da ging er die Treppe hinunter. Leo sah sich das an. Als er unten ankam, stand dort ein Baum. Der Baum hatte eine Art Flöte als Baumstamm. Er guckte den Baum ganz genau an. Und da entdeckte er ihn! Mein Silber-Fisch! Auf dem Baum waren zudem fünf Vögel. Sie sprachen: «wenn du deinen Silber-Fisch zurück haben willst, musst du unsere Melodie spielen! Nimm dir die Flöte am Stamm. Ich kann aber nicht Flöte spielen», so sagte Leo. «Bitte es, ermuntere ihn die Vögel. Leo konnte plötzlich wie von Zauberhand Flöte spielen. Da liess der Baum den Silber-Fisch langsam auf den Boden gleiten. Leo ging überglücklich zu seinem Fisch und nahm ihn*



Die Zauberflöte



Drahtgeflecht-Kurse

Im August 2018 wurde im ehemaligen Rathaus die ibW Schule für Gestaltung Graubünden eröffnet. Die Altstadt und das historische Gebäude schaffen für die Studierenden eine inspirierende Atmosphäre - ein attraktiver Ort, um kreativ zu arbeiten. Diese Kreativität kennt bekanntlich bei Kindern und Jugendlichen keine Grenzen. Zur Förderung kreativer Talente gründete die ibW die

Juniors Academy

In Zusammenarbeit mit bekannten Künstlerinnen werden in diesem Jahr spannende Ferien- und Semesterkurse angeboten, so zum Beispiel «Offenes Malen» für Kinder von drei bis fünf Jahren, für Ältere «Fotografie» oder «Gestalten von Drahtskulpturen».



Mini Tiny House

Für die 9. Triennale der Skulpturen - die Bad RagARTz - wird seit Februar ein Mini Tiny House gebaut. Dieses aussergewöhnlichste und fantasievollste Tiny House entsteht unter der Leitung von Piroska Szönye und wird einen besonderen Platz zwischen den Kunstwerken aus aller Welt in Bad Ragaz finden.

Kinder und Jugendliche ausserschulisch für Kunst, Design und freies Gestalten zu gewinnen, ist das Ziel der Juniors Academy.

Tristram ermuntert Eltern von Kleinkindern bis Jugendlichen, sich von den Kursangeboten inspirieren zu lassen. Werfen Sie einen Blick ins Programm: www.ibw.ch/juniorsacademy Rita von Weissenfluh ■



Harfenspielerin Seline Jetzer

Neujahrsapéro Verein Kultur Herrschaft

Anlässlich des traditionellen Neujahrsapéro durften die Vereinsmitglieder im stimmungsvollen und geheizten Gewölbekeller des Von-Sprecher-Hauses die grosszügige Gastfreundschaft von Claudia und Andreas von Sprecher und natürlich das gesellige Beisammensein geniessen. Seline Jetzer steuerte mit ihrem Harfenspiel ein paar beglückende musikalische Momente bei. Dieser beliebte Anlass bildet den Auftakt des abwechslungsreichen und spannenden Vereinsjahrs.

An der Generalversammlung vom 22. März 2024 im Klostertorkel wurden die Veranstaltungen des Jahres bekannt gegeben.

Einige Glanzpunkte seien hier verraten: Am 15. März war Köbi Gantenbein für eine Lesung im Klostertorkel zu Gast. Er hatte ein paar Kostproben aus seinem neuesten Buch «... mit besten Grüssen aus Malans» zum Besten gegeben. Am 8. Mai und am 16. Mai werden die Vereinsmitglieder zu Führungen durch die neue Bad RagARTz-Freilichtausstellung eingeladen. Immer ein Highlight! Und am 15. Juni wird eine Exkursion zur alten Walsersiedlung Guscha durchgeführt. Anlass und ein guter Grund ist das 50-Jahre-Jubiläum des Vereins Pro Guscha.

Informieren Sie sich unter www.kulturherrschaft.ch oder melden Sie sich als Gast zu einem der Anlässe an. Dem Verein kann man als Einzelperson, zu zweit oder als Kollektiv beitreten. Susi Schildknecht ■

Militärmuseum St. Luzisteig

Das Jahr 2024 beginnt mit der Generalversammlung des Vereins Militärmuseum St. Luzisteig am Samstag 27. April, 11.00 Uhr, im Militärmuseum St. Luzisteig und ist der Geschichte und dem Einsatz des Maultieres gewidmet. Es wird um Anmeldung per E-Mail gebeten: info@luzisteig.ch Folgende Thementage sind vorgesehen und beginnen jeweils um 11.00 Uhr:

- 29. Juni** «Geschichte und Einsatz von Maultieren rund um die Welt»
Referent: Dr. med. vet. Hanspeter Meier, Bern
- 27. Juli** «Festung Sargans und das Ellhorn»
Referent: Dr. Peter Baumgartner, Militärhistoriker, Chur
- 31. August** «Das Maultier im Gelände»
Referentin: Suzanne Petit, IG Maultiere
- 1. September** Sternritt der IG Maultiere nach St. Luzisteig
Referentin: Suzanne Petit, IG Maultiere
- 28. September** «Geb Art Bttr 26, 1861 im Biwak und im Einsatz»
Referent: Pirmin Bislin, Pfäfers
- 26. Oktober** «Befestigung St. Luzisteig mit Begehung Anlage Römerweg»
Referent: Alfred P. Müller, Bad Ragaz

Gruppenbesuche sind unter Voranmeldung jederzeit möglich (info@luzisteig.ch; 079 367 81 56, Georg Egli, Kurator). Das kulinarische Angebot umfasst Klassiker aus der Militärküche und Weine aus der Region. Georg Egli ■



Dorf Guscha November 2013

Guscha damals und heute - 50 Jahre Verein Pro Guscha

Die Walsersiedlung Guscha wurde im Jahre 1366 erstmals erwähnt. Sie wurde von Stürvis her besiedelt und bildete eine Fraktion der Gemeinde Am Berg. Die auf 1115 Meter liegende Siedlung wurde bis 1620 Mutzen genannt. Guscha leitet sich vom romanischen Wort cuscha ab, was Baumstrunk heisst. Der Name deutet auf eine rege Rodungstätigkeit hin. Die Walser rodeten, um Weideland für ihre Kühe, Schafe und Ziegen zu gewinnen. Das Holz brauchten sie für den Hausbau und als Brennholz. Einzelne, ganzjährig bewohnte Höfe waren bis auf 1500 Meter angesiedelt. Guscha ist sehr sonnig,

aber steil und war bis 1901 nur durch einen schmalen und steilen Saumpfad von der St. Luzisteig erreichbar.

Die Guscha war bis 1969 noch ganzjährig bewohnt, bevor die letzte Familie Mathis Just mit Sack und Pack ihre Heimat verlassen musste. Das Gebiet sollte zu einer Sicherheitszone im Rahmen der Erweiterung des Waffenplatzes auf der St. Luzisteig erklärt werden, was allerdings scheiterte. Die Guscha war «entvölkert», von da an wurden die verlassenen Gebäude böswillig beschädigt; die ungenutzte Siedlung begann zu zerfallen.

Um den vollständigen Zerfall zu verhindern, wurde am 23. März 1974 der Verein Pro Guscha gegründet, der bis heute die ehemaligen Wohnhäuser und Ställe saniert und die Siedlung pflegt. Mit dem Bund konnte nach langen Verhandlungen ein mehrjähriger Pachtvertrag abgeschlossen werden. Guscha soll der Nachwelt erhalten bleiben.

Anlässlich des 50-Jahre-Jubiläums finden verschiedene Ausstellungen statt, die erste im Klostertorkel, Eröffnung mit der Vernissage am Freitag, 5. April 2024 um 18.00 Uhr. Die Ausstellung verspricht spannende Ausführungen zur Geschichte der Guscha, die eng mit dem Walsertum verbunden ist. Ein Besuch der Ausstellung und



Ansichtskarte: Sammlung Urs Leonard Herrmann

vor allem auf der Guscha ist lohnenswert: www.guscha.ch

Rita von Weissenfluh ■



Nicht alle Betriebe in der Industrie Maienfeld sind auf den ersten Blick sichtbar. *Tristram* besuchte ein Unternehmen, das gerade das 25. Jubiläum feierte und inzwischen eine bedeutende Rolle in der Schweizer Beherbergungsbranche eingenommen hat:

ibex fairstay – das Label für Nachhaltigkeit

Dieses Thema spielt heute in vielen Bereichen eine zentrale Rolle. *Tristram* besuchte Anita Gschwind, Geschäftsleiterin von ibex fairstay. Mit spürbarem Engagement berichtet Anita Gschwind über die Aufgaben und Ziele des Unternehmens mit Bündner Wurzeln. ibex fairstay ist das führende Nachhaltigkeitslabel in der Schweizer Beherbergungsbranche.

Anita Gschwind, Nachhaltigkeit hat sich gegenüber früher verändert, wie erklärt sich diese Aussage? Während damals der Fokus noch sehr stark auf der Ökologie lag, kommt heute die umfassende Sicht auf

alle fünf Dimensionen, die wir messen, zum Tragen: Management, Ökologie, Regionale Verankerung, Soziales und Finanzen&Markt. In der Branche geht es um Begegnungen und die Zusammenarbeit mit Menschen. Daher – und durch den akuten Fachkräftemangel – nimmt vor allem die soziale Dimension einen grossen Stellenwert ein.

Wodurch zeichnet sich ein Beherbergungsbetrieb aus, dem dieses Label verliehen wird, worum geht es?

Die bekannteste Definition der «nachhaltigen Entwicklung» geht aus dem Brundtland-Bericht von 1987 hervor. Die Kernaussage darin ist, dass eine wirklich nachhaltige Entwicklung den Bedürfnissen der jetzigen Generation entspricht, ohne künftigen Generationen die Möglichkeiten und Voraussetzungen zu nehmen, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen. Regionalität, Authentizität, eine intakte Natur, das Erhalten und Zelebrieren kultureller Wurzeln – kaum eine Branche lebt so sehr von diesen Komponenten wie die Gastronomie und Hotellerie. In der Hektik und den Herausforderungen des Alltags suchen die Gäste mehr und mehr nach Auszeiten und besonderen Erlebnis Werten. Unser Ziel ist, alle Akteure im Tourismus immer wieder aufs Neue für ein nachhaltiges Engagement zu sensibilisieren. Die Leistungsträger wie Hotel- und Restaurantbetriebe sollen ihre Gäste mit nachhaltigen Angeboten begeistern, ihnen wertvolle Erfahrungen und Erlebnisse während ihres Aufenthaltes bieten. Damit die Gäste sagen: «Ich komme wieder!» Dann wird Nachhaltigkeit gelebt.

Woher stammt der Name ibex fairstay?

Er steht für echte, gelebte Nachhaltigkeit und setzt sich zusammen aus den Wörtern capra ibex, die wissenschaftliche Benennung des Alpen-



Zahlreiche Komponenten führen zur Stärkung der regionalen Verankerung im Tourismus.

steinbocks und fairstay, sinnbildlich für einen schönen (Ferien-)Aufenthalt in hoher Qualität zu fairen Preisen. Auch nach dem Markenrelaunch des ehemaligen Steinbock-Labels steht der Steinbock als Symbol für Weitsicht, Natürlichkeit, Kraft und Mut sowohl visuell als auch textlich im Marktauftritt.

Welches sind Ihre Visionen für die Zukunft?

Unser System erfüllt die Bedürfnisse der Hoteliers,

welche die wachsende Nachfrage des Marktes nach glaubwürdiger, zertifizierter Nachhaltigkeit stark spüren. Dieses Wissen wollen wir auch Camping- und Ferienwohnungsanbietern weitergeben.

Welchen Tipp geben Sie, Frau Gschwind, den Betrieben, die den Einstieg in eine nachhaltige Betriebsführung wagen möchten?

Es einfach tun, mit kleinen Dingen sofort anfangen und die Mitarbeitenden einbeziehen. Mehr zu diesem spannenden Thema unter www.ibexfairstay.ch Rita von Weissenfluh ■



In loser Reihenfolge stellen wir Betriebe vor, die in der Gewerbezone ihren Sitz haben. Den Fokus setzen wir unter anderem in den nächsten Ausgaben auf Firmen, die bereits eine Nachfolgelösung gefunden haben. *Tristram* im Gespräch mit Halilij Dalipi der Firma

Haus-Transporte AG

Seit mehr als 13 Jahren hat Dalipi seinen Firmensitz in der Industrie als Spezialist für Umzugtransporte. Gleich ob Umzug von Möbeln, Montage, Demontage oder Entsorgungen – die Kunden profitieren von einem grossen Know-how und können auf Fachkompetenz vertrauen. Der Firmeninhaber war während vieler Jahre für ein Transportunternehmen tätig. Daraus entstand der Wunsch, selbst eine optimale Dienstleistung zu erbringen, und er gründete die heutige Firma.

13 Fahrzeuge – vom Kleintransporter bis zum Lastwagen – sind wöchentlich im Einsatz. Ein besonderes Angebot ist die Containerlagerung, d.h. die Möbel können zwischengelagert werden, bis am neuen Ort der Einzug möglich ist. Für diesen Zweck gibt es Fahrzeuge mit einem Container, der dann trocken im Lager Dalipi steht, bis der Umzug fortgesetzt werden kann. Auch komplizierte Transporte bis zum achten Stock eines Gebäudes sind dank einem jederzeit verfügbaren Möbellift möglich.



Vor einem Jahr stand der Handels- und Gewerbeverein Maienfeld an einem Scheideweg, blickte Präsident Andi Zindel-Schnell in seinem Jahresbericht zurück. Er freut sich deshalb sehr über den gelungenen Aufschwung, der sich in den letzten Monaten kontinuierlich abzeichnet. *Tristram* gibt einen kurzen

Rückblick zum HGVM-Weihnachtsapéro

Im Dezember lud der HGVM zum ersten Mal anlässlich der «Städtliwahnacht» der Schulen Maienfeld zu einem Apéro ein. Die Organisatoren erhielten von den Teilnehmenden ein positives Feedback und werden nach dieser gelungenen Premiere den stimmungsvollen Anlass in diesem Jahr wiederholen. Reservieren Sie den 19. Dezember 2024, er kommt schneller als gedacht...

Auch die Generalversammlung im Januar im Eichengut war mit über 50 Mitgliedern gut besucht und einige Neumitglieder konnten begrüsst werden. Den gesamten Jahresbericht lesen Sie auf www.hgv-maienfeld.ch.

Einen ganz besonderen Moment aus der GV möchte *Tristram* erwähnen: Bernhard Zindel, Jahrgang 1919, Gründungsmitglied des HGVM, sprach über längst vergangene Zeiten. Eindrücklich berichtete er über die da-



v.l.n.r. der HGVM-Vorstand, Andi Zindel-Schnell, Riccarda Trepp, Reto-Boner, Stefan Casutt, Andres von Sprecher, Andrin Marugg (auf dem Bild fehlt Jeannette Lehner).

malige Arbeitslosigkeit in Maienfeld, spricht über die Veränderungen der Grundstückpreise und die grösste Kunst der Gewerbebetriebe: «Sagt auch mal Nein – nicht immer und nicht zu jeder Bedingung muss ein Auftrag angenommen werden», appelliert Bernhard Zindel an die Vereinsmitglieder.

Der HGVM gratuliert dem Jubilar zum 95. Geburtstag mit den besten Wünschen für die nächsten Jahre.

Riccarda Trepp ■

Pläne, Fragen und Ängste zum Thema Energie

Das Interesse am eigenen Stromverbrauch hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Die Branche ist in Bewegung, das Thema gibt zu reden. Maienfeld hat viel investiert, sei es in Wärmepumpen- oder Fotovoltaikanlagen. Und wie sieht es mit der Fernwärme aus? Der Handels- und Gewerbeverein HGVM sucht den Austausch mit der Bevölkerung, den Mitgliedern und Behörden und tritt als verlässlicher Beobachter auf. Aus diesem Grund hat er Ende Januar einen kleinen «Energie-Gipfel» organisiert mit Stadtpräsident Heinz Dürler, Vertretern der AG Elektrizitätswerk Maienfeld EWM, dem Energieverbund Maienfeld AG ENVM, der Kommission Pro Energiestadt Maienfeld und dem HGVM-Vorstand. Gesprächsteilnehmer: Heinz Dürler, Stadtpräsident; Christof Kuoni, Stadtrat, Präsident ENVM, VR EWM; Marc Handlery, Präsident EWM; Carlo Custer, Präsident Pro Energiestadt Maienfeld; Stefan Casutt, Vorstand HGVM, Geschäftsführer Zehnder AG; Andi Zindel-Schnell, Präsident HGVM, COO Zindel United

Gleich zu Beginn hält Stadtpräsident Heinz Dürler fest, «unsere Versorgungslage ist gut, wir sind jedoch auf Stromzukäufe angewiesen.» In der Verantwortung steht das EWM. Es bringt zum einen die Energie zu den Leuten, zum andern kümmert es sich um die Energiebeschaffung. Marc Handlery macht auf die bescheidenen Möglichkeiten aufmerksam, selber Energie zu gewinnen. Biogas oder Verstromung (Umwandlung von Kohle oder Biomasse in Elektrizität) wurden geprüft, seien spannend, wurden jedoch als zu teuer empfunden. Das EWM nutze deshalb Fotovoltaikanlagen auf den Dächern der Gebäude der Stadt und das Trinkwasserkraftwerk Wissmüli zur Stromproduktion. «Von dieser Ausgangslage her werden wir nie autark sein. Um den Eigenversorgungsgrad zu erhöhen, bräuchten wir ein grosses Wasserkraftwerk und einen grossen Speichersee, das haben wir nicht.» Maienfeld muss Strom einkaufen, wie es im Detail läuft mit der Firma Primeo Energie in Münchenstein BL, erläutert Marco Padrun, beim EWM ist er dafür verantwortlich. Was die ganze Stromthematik betrifft, zeigt sich Andi Zindel zufrieden. Was es in Maienfeld läuft, der Austausch funktioniere gut. Er habe es festgestellt, weil Zindel United auf seinen Dächern der Industriegebäude PV-Anlagen plane. Das EWM wolle schliesslich auch mit attraktiven Rückspeisevergütungen PV-Anlagen fördern, sagt Marco Padrun, damit jeder, der wolle, sein eigenes kleines Kraftwerk auf dem Dach einrichten könne. Das EWM beziehe dann die überschüssige Energie von diesen Anlagen, statt sie bei der Primeo Energie einzukaufen. Es habe tatsächlich eine Handvoll Tage gegeben, ergänzt Christof Kuoni, wo alle PV-Anlagen und das Trinkwasserkraftwerk in Maienfeld mehr Energie produzierten, als tatsächlich gebraucht wurde. Das EWM liefert elektrische Energie für gut 2000 Haushalte und rund 30 Grosskunden; das sind jene, die über 100'000 Kilowattstunden im Jahr brauchen und den Stromlieferanten frei wählen können.

EWM wächst und wächst

Haushalte mit Energie versorgen – ausreichend, sicher und günstig – wie es auf der Webseite heisst, ist die Kernaufgabe der AG Elektrizitätswerk Maienfeld. Seit 1941 ist sie zu 100 Prozent im Besitz der Stadt. 2017 gründete das EWM zusammen mit anderen Energieversorgern die Firma Edion AG in Trübbach, Spezialist für Fotovoltaikanlagen und Energielösungen. 2021 wurde die Genossenschaft Falknis-Netz ins EWM integriert, sie treibt den Glasfasernetzausbau voran für TV-, Festnetz-, Internet-Anbieter wie Rii Seez Net, Salt, oder Sunrise. Bedeutende Aufmerksamkeit erlangte die Integration der Fernwärmeversorgung FWVM. Mit einer Gegenstimme wurde 2018 die Übernahme an der Gemeindeversammlung gutgeheissen. 2021 entstand daraus ein weiteres Unternehmen

der EWM, die Energieverbund Maienfeld AG ENVM. 49 Prozent dieser Aktien gehören den Industriellen Betrieben der Stadt Chur, kurz IBC, die restlichen 51 Prozent der EWM.

Fernwärme

2003 wurde die Fernwärmeversorgung von einigen Personen mit viel Herzblut und Eigenleistung aufgebaut mit einer Holzschnitzel-Heizkessel-Anlage im Werkhof. An der Gemeindeversammlung 2016 beantragte der Stadtrat den Verkauf dieser FWVM, um den Betrieb professioneller ausbauen zu können. «Wir hatten unverbindliche Angebote von Externen und wollten die Kompetenz erlangen, dass der Stadtrat diese Fernwärmeversorgung verkaufen darf», erinnert sich Christof Kuoni. Das fand keinen Anklang, die Maienfelder wollten, dass die Versorgung in den Händen der Stadt bleibt. Zwei Jahre später stimmte die Gemeindeversammlung dem Antrag des Stadtrates zu, und das EWM kaufte die FWVM. «Es ist nicht so, dass sich der Verwaltungsrat des EWM erweitern wollte. Das war rein politischer Wille.» «Damit kamen die Entwicklungsprozesse ins Rollen», führt Christof Kuoni aus, «mit dem langfristigen Plan, das Fernwärmenetz von der Industrie ins Städtli zu bringen.» Für die Umsetzung wurde mit der IBC Chur der geeignete Partner gefunden. Hier runzelt Andi Zindel die Stirn: «Wieso wurden keine einheimischen Firmen angefragt? Diese Beteiligung wurde nie ausgeschrieben.» In die ersten Entwicklungsschritte sei die Firma IBC bereits eingebunden gewesen, dann wurden die Investitionen deutlich, und die IBC sicherte finanzielle Unterstützung zu. «Es gab keine Ausschreibung, vielleicht war das falsch», räumt Marc Handlery ein und ergänzt, «rein aus Sicht des Finanzinvestors ist es ein extrem unattraktiver Fall, deshalb wollten wir es nicht selber machen und brauchten einen Partner mit Know-how.» Gut fünf Jahre ist das her. Bei vielen dürfte diese Abstimmung an der Gemeindeversammlung in Vergessenheit geraten sein. «Manchmal ist man sich der Zusammenhänge und Konsequenzen nicht ganz bewusst», hält Marc Handlery fest. Am 25.8.2022 übernahm der ENVM die 100 Haushalte der Grundwasser-Genossenschaft GVG. «Nach 40 erfolgreichen Jahren kam dieses Netz an seine Grenzen», sagt Stefan Casutt und verdeutlicht, «an einem Freitagnachmittag im November um 17.00 Uhr, es begann zu schneien, da legte ein Stromausfall die komplette Steuerung lahm.» Einige Privatpersonen standen bei der GVG in der Verantwortung, sie mussten dafür geradestehen, da die Stuben kalt waren. Weil sich immer mehr der GVG anschlossen, platze die Organisation aus allen Nähten. Als einzige Chance sahen die Genossenschafter den Anschluss an den ENVM. «Im Wissen, dass es teurer wird», fügt Stefan Casutt an, «das ist das Problem der Bevölkerung, alle wollen alles billig haben. Für die Leistung, dass alles gut funktioniert, muss man jedoch bezahlen.»

Baustellen

Unterdessen läuft der Netzausbau des Wärmeverbundes. Eiligst begonnen im letzten Sommer, vom Bahnhof bis zur Ecke GKB und weitergeführt mit dem kostspieligen Bau unter den SBB-Geleisen zum Werkhof. Manche haben sich gefragt, was wird denn hier gebaut? Christof Kuoni appelliert an die Geduld der Bevölkerung: «Ein Jahr lang sind wir kritisiert worden, dass wir nichts tun, haben im Hintergrund geplant und organisiert. Kaum lassen wir die Baumaschinen auffahren, jammern die Leute, weil die Strasse so lange offen ist. Diese Leitungen zu verlegen ist sehr aufwändig, sie halten dafür 50 Jahre.» Informiert wurde schlecht, was da weshalb wie lange geschieht. Verantwortlich fühlt sich seitens EVVM niemand so richtig. Welche Rolle nimmt in der ganzen Thematik die Kommission pro Energiestadt mit Präsident Carlo Custer ein? «Wir sind das energetische Gewissen», gibt Custer zur Antwort, weg vom Öl sei sicher seine persönliche Empfehlung. Was aber rät er einem Hausbesitzer, der sich nicht sicher ist, was er tun soll? Die Leute sollten sich auf der Webseite des Energieverbundes orientieren, ergänzt Marco Padrun, und auf der Karte prüfen, wo ihre Liegenschaft ist und wo sie ans Netz anschliessen könnten. Das müsse man von Fall zu Fall beurteilen und dann den Dienstleistungspartner kontaktieren. Da meint Stefan Casutt: «Der Anschluss muss einfach zu realisieren sein. Schlussendlich entscheidet zu 95 Prozent der Installateur für den Kunden, welche Heizung reinkommt.» Er rät weiter, eine Auflistung zu veröffentlichen, die aufzeigt, wie die Wärmetyper im 30-Jahre-Vergleich abschneiden, Öl, Grundwasser, Erdsonde, Fernwärme beispielsweise. «Ich bin mir sicher, ihr würdet da besser abschneiden als Erdsonden.» Anregungen, die bei der Kommission auf offene Ohren stossen. Heute rechnen die Leute selber, was sich für sie lohnt. Fernwärme ist eine zeitgemässe erneuerbare Energie. Holz aus unseren Wäldern wärmt Wasser, das mit 70 oder 80 Grad zum Haus kommt und im Haus die eigenen Leitungen heizt. Nur das Projekt, so scheint es von aussen, ist nicht ganz zu Ende gedacht. Denn die Holzschnitzel-Anlage beim Werkhof muss ausgebaut werden, um die erforderliche Leistung zu erbringen. Um die Investition bezahlen zu können, braucht es neue Kunden. Die lassen noch auf sich warten. Hier äussert Andi Zindel seine Bedenken: «Zahlen wir die Fernwärme plötzlich über den Strompreis, wird das quersubventioniert. Zahlen wir plötzlich auch das Glasfasernetz über den Strompreis? Marc Handlery reagiert nüchtern: «Die Strompreise sind enorm stark reguliert in der Schweiz. Wir müssen genau belegen, wie die Preise zustande kommen. Da wollen und können wir keine Quersubventionierung machen.» Andi Zindel bleibt kritisch und meint, dass der HGVM ein Auge darauf habe, damit der Freiraum bleibt. «Wir müssen einen freien Markt haben. Nicht dass es plötzlich heisst, die Stadt wollte das anno dazumal so, und nun verbieten wir alle Erdsonden, Luft-/Wasser-Wär-

mepumpen oder Ähnliches. Aus dem Energieverbund darf kein Monopolist werden, der via Baubehörde reguliert, welche Vorschriften gelten und wo angeschlossen werden muss.» Darauf entgegnet Marc Handlery, das sei schlussendlich ein politischer Entscheid.

Energiestadt

Viel Energie verpufft oder kommt nicht am richtigen Ort an, das sollte in einer Stadt wie Maienfeld, einer Energiestadt, nicht passieren. Maienfeld erhielt das Label 2022 rezertifiziert. 2010 galt die erste Auszeichnung als etwas Besonderes, Maienfeld war erst die siebte Gemeinde im Kanton. Stadtpräsident Heinz Dürler rundet diesen Energie-Gipfel zufrieden ab, es laufe vieles gut, das müsse der Bevölkerung verstärkt kommuniziert werden. Er bringt abschliessend das Beispiel von St. Moritz, das bei dieser Energiestadt-Labelvergabe sogar den Goldstatus hatte, dieses abschaffte mit der festen Überzeugung, dass ein solches Label in der heutigen Zeit nicht mehr notwendig sei, denn das Thema sei längst in der Bevölkerung angekommen. Eine Überlegung, so war deutlich zu spüren, die er sich auch für Maienfeld vorstellen kann. Angekommen ist das Thema tatsächlich in der Bevölkerung, noch kocht allerdings jeder für sich sein Süppchen.

Riccarda Trepp
Vorstand HGVM

Überblick Energieversorgung	Weblink
AG Elektrizitätswerk Maienfeld Verwaltungsrat und Mitglied der Geschäftsleitung Marc Handlery, Präsidium Christof Kuoni, Finanzen und Rechnungswesen Christian Dürr, Technik Marco Padrun, Marketing und Kunden	ewmaienfeld.ch
Energieverbund Maienfeld AG Verwaltungsrat Christof Kuoni, Präsident Martin Derungs (pensioniert, bis 31.12.2022 CEO IBC) Stefan Illien (seit 01.01.2023 CEO IBC) Marco Padrun, Marketing und Kunden	energieverbund-maienfeld.ch
Edion AG (2017 durch EWM gegründet) Verwaltungsrat Christoph Bertsch, Präsident Marco Padrun Adrian Bossart Thomas Engler Silas Schneider	ewmaienfeld.ch/eigenstrom/edion-ag edion.ch
Falknis-Netz (ehem. Falknis-Netz Genossenschaft) Verwaltungsrat wie AG Elektrizitätswerk Maienfeld	falknis-netz.ch/de/ glasfaser-maienfeld.ch/de/
Kommission pro Energiestadt Maienfeld Kommissionsmitglieder Carlo Custer, Präsident Regina Caluori-Liesch Michael Gabathuler Marco Padrun, Entsandter EWM	maienfeld.ch/kommissionen/20597 maienfeld.ch/energiestadt/28654 maienfeld.ch/_docn/3429719/ Massnahmen_Energiestadt
Partner Stromeinkauf, technische Beratung, Bau, Unterhalt, Stromverrechnung IBC, Industrielle Betriebe der Stadt Chur Primeo-energie Repower AG Esolva AG Schnyder Ingenieure AG	ibc-chur.ch/angebot/waerme/ primeo-energie.ch repower.com/ch esolva.ch/de sing.ch

20 Jahre Pflegedienstleitung - Rückblick - Loslassen - Abschied und Dank



1. Juni 2004 - mein erster Arbeitstag als Pflegedienstleitung in Maienfeld. Damals hiess es noch Altersheim Bündner Herrschaft und befand sich an der Hochwangstrasse. Ein Haus mit familiärer Atmosphäre und besonderem Flair.

Anstelle einer Einführung durch die nicht mehr anwesende Vorgängerin erhielt ich die Auswertung der Mitarbeiterumfrage. Dies erwies sich nachträglich als Glücksfall. Die Mitarbeiter wünschten sich Führung und Orientierung. Ich durfte sozusagen auf der grünen Wiese anfangen zu bauen. Meine ersten Tage setzte ich mich mitten ins Haus und beobachtete nur. Fazit: es gibt zu tun! Diese Herausforderungen nahm ich gerne an. Meine Ziele waren: Grundlagen zu schaffen, um den Pflegealltag sinnvoll zu organisieren. Grundlagen und Wissen zu schaffen, die ein verantwortungsbewusstes und eigenständiges Handeln eines jeden Mitarbeiters ermöglichen. Eine Pflegequalität aufzubauen, die auf die Bedürfnisse des alten Menschen abgestimmt ist und den alten Menschen als Individuum mit seiner Lebensgeschichte respektiert. Die Ausbildung der Pflege so zu gestalten, dass junge Menschen im Beruf verbleiben. Diesen Prozess mit den Mitarbeitern zusammen zu gestalten.

Ich dachte damals, in fünf Jahren habe ich das erreicht, was ich mir vorstelle. Dem war nicht so, denn Entwicklung ist nie zu Ende. Aber durch den guten Zusammenhalt und das Mittragen aller Mitarbeiter hatten wir nach fünf Jahren schon grosse Schritte in Richtung Ziel gemacht.

Im Juli 2011 konnten wir ins neue Pflegezentrum Senesca am Törlweg einziehen. Ich bin dankbar für die vielen Erfahrungen, die ich durch die Mitgestaltung in der Baukommission sammeln konnte. Deshalb ist dieses Haus auch bis heute ein bisschen mein Haus.

Die Anfrage zur Zusammenarbeit mit dem Neugut Ende 2015 forderte mich sehr. Doch der Reiz, Neues anzugehen, bewog mich, auch zu diesem grossen Projekt JA zu sagen. Es war äusserst intensiv, aber auch im Neugut waren die Mitarbeitenden bereit, sich darauf einzulassen und haben tatkräftig an der Entwicklung und dem Zusammenschluss mitgearbeitet. Unsere fachliche Entwicklung ermöglichte es, dass wir im Januar 2019 das Hospiz Graubünden eröffnen konnten. Damit ging ein Herzensanliegen meiner beruflichen Laufbahn in Erfüllung.

Heute, nach 20 Jahren, ist vieles von den angestrebten Zielen umgesetzt und sichtbar. Ich kann mit Überzeugung sagen: Es war viel Arbeit und eine grosse Belastung. Einige Male ging es über meine Grenzen hinaus, aber ich habe die Freude an dieser Arbeit nie verloren. Ich hatte all diese Jahre treue und loyale Mitstreiter an meiner Seite. Etliche dieser Mitstreiter waren fast die ganze Dauer mit dabei. Wir haben zusammen gearbeitet, gefeiert, getrauert, gelacht, gestöhnt, geweint und immer wieder nach vorne geschaut und weitergemacht. Eine wichtige Person war Melanie Landolt; sie trug unsere Vision stets mit und war massgeblich an der Entwicklung beteiligt. Danke euch allen von Herzen.

Ich stehe mitten in der Zeit des Loslassens und Abschiednehmens. Nach 20 Jahren Aufbauarbeit lasse

ich meine Arbeitsfamilie und das Geschaffene mit lachenden und weinenden Augen los. Es schmerzt, Beziehungen mit Bewohnern und Mitarbeitern loszulassen. Freunde und Wegbegleiter nicht mehr einfach immer zu sehen. Es tut aber auch gut zu wissen, dass ich nie mehr Pikett machen muss. Ich muss nie mehr Ersatz für fehlendes Personal suchen. Ich darf die fordernden und belastenden Situationen im Arbeitsalltag anderen überlassen. Ich freue mich, ich werde Zeit für mich, für Neues und anderes haben. Urs Hardegger, mein Chef, und ich haben immer dieselben Ziele verfolgt, auch wenn wir manchmal die Klängen gekreuzt haben, diente es doch stets dem Wohl der Bewohner und Mitarbeitenden. Durch diese enge Zusammenarbeit und das gemeinsame Auftreten wurden wir sogar manchmal versehentlich als Ehepaar wahrgenommen. Urs, mein «Arbeitsehemann», ich bedanke mich bei dir für dein Vertrauen und deine Freundschaft.

Ich danke dem Stiftungsrat, auf dessen Unterstützung ich immer bauen konnte.

Zum Schluss danke ich allen Bewohnern, Angehörigen und freiwilligen Helfern. Als «nicht gebürtige Maienfelderin» fühle ich mich jetzt hier heimisch, freue mich auf die Pension und viele schöne Begegnungen im Städtli.

Norina Voneschen ■

Neue Leitung

Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen einige eine Mauer, andere setzen Segel.

Lao Tse

Dieses Sprichwort inspirierte mich - Tanja Gerber - vor rund sechs Jahren, als ich aus privaten Gründen vom Kanton Graubünden weg nach Pfäffikon (ZH) zog, um in einem mittelgrossen Alterszentrum das neu erlernte Wissen aus dem Studium MAS in geriatrischer Pflege an der Fachhochschule in Zürich umsetzen zu können. Aufgewachsen bin ich in der Hotellerie in Arosa und seit rund 30 Jahren im Gesundheitswesen tätig. Mit Start als Pharma-Assistentin zur Weiterbildung Pflegefachperson HF sammelte ich Erfahrung im Akutbereich, langjährig in der Spitex und im Bereich der Langzeitpflege. Nach etwas mehr als vier Jahren der Erfahrungssammlung und den umständlichen Corona-Jahren machte

sich das Heimweh bemerkbar. Mit einem Rucksack voller Ideen und Freude bin ich wieder nach Hause zu meiner alten und neuen Familie ins Bündnerland nach Trimmis gezogen.

Mit vielen neu gesammelten Eindrücken und Erkenntnissen zur Pflegeentwicklung bin ich seit Anfang November 2023 in der Stiftung am Rhein anzutreffen. Der Institutionsleiter, Urs Hardegger, und die langjährige und Ende Februar in die Pensionierung tretende Pflegedienstleitung, Norina Voneschen, haben mich herzlich empfangen. Auf die Herausforderung als Pflegedienstleitung freue ich mich sehr. Bis heute darf ich eine gewissenhafte und gut organisierte Einführung in die tadellos geführten Betriebe der Stiftung am Rhein erleben, die verschiedenen Bereiche der Pflege und Betreuung, Aktivierung, Bildung, Freiwilligenarbeit und alle zugehörigen Bereiche kennenlernen. Täglich lerne ich neue Menschen, die Bewohner und Mitarbeitenden der Pflegezentren Neugut und Senesca sowie des Hospiz Graubünden kennen und freue mich auf weitere interessante Begegnungen. Mit den Teamleitungen arbeite ich bereits engmaschig, es entwickelt sich Vertrauen und eine gute Zusammenarbeit.

Mein Ziel für das erste Jahr ist es, den Pflegeprozess mit vereinten Kräften weiterzuführen, die Pflegefachpersonen auch in Zeiten mit dem Führungswechsel und bei einem Personalengpass zu unterstützen, damit wir mit Ruhe, Achtsamkeit und Sorgfalt auf die Bewohner eingehen können. Wir bieten ihnen eine angenehme Atmosphäre, Wohlbefinden und Abwechslung im aktuellen Dasein, sodass Ressourcen erhalten und Lebensqualität gefördert werden kann.

Zu meiner Person

Aufgewachsen in Arosa GR, etwas ü50 😊, 33 Jahre im Gesundheitswesen, 20 Jahre verheiratet (verwitwet), 2 Söhne, Hobbys: Natur, Wandern, Ski, E-Biken, Lesen und Musik

Ausbildung

Pharma-Assistentin in Arosa
Pflegefachfrau HF Berufsschule für Gesundheits- und Krankenpflege, Chur
Spitex Einsatzleiterinnenkurs in Chur
Master of Advanced Studies FH Geriatrie (2014-2018),
Careum, Fachhochschule in Zürich

Tanja Gerber ■

Persönlichkeiten

Pfarrer Josias Florin im Ruhestand

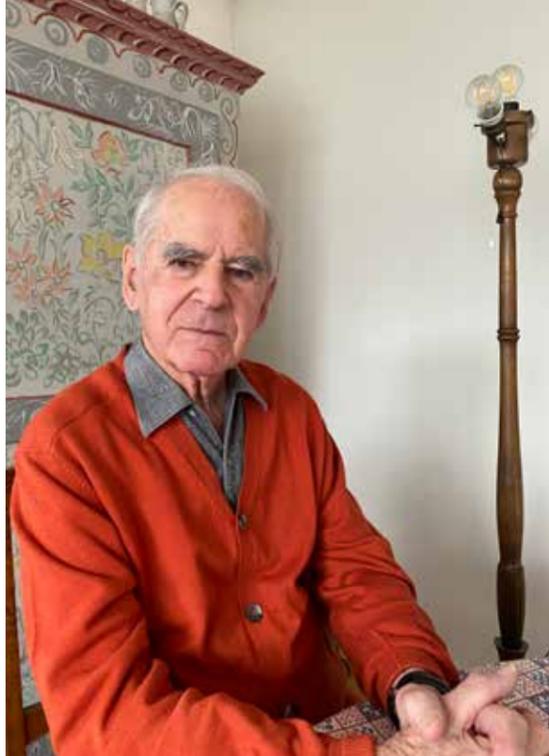
Josias - welch' königlicher Name! Es dünkt einen, die Eltern hätten bei der Geburt gehnt, was dereinst aus diesem Knäblein werden würde. Der biblische Vorname ist hebräisch und bedeutet «Gott heilt», «Gott unterstützt». Welche Bedeutung könnte besser passen zu einem Jungen, der schon als Schulbub den Wunsch hatte, Pfarrer zu werden?

Wir sprechen von Josias Florin-Wehrli, geboren am 4. Oktober 1933 in Fideris im mittleren Prättigau, wo er aufgewachsen ist. Bereits als Schulbub spürte er den Wunsch, Theologie zu studieren. Als Sekundarschüler teilte er das dem damaligen Pfarrer seines Wohnorts nach einer Sonntagspredigt mit. Josias Florin erinnert sich: «Er meinte, ich sei noch viel zu jung, um einen solchen Entscheid zu treffen. Zuerst sollte ich mir Lebenserfahrung und Lebensreife aneignen.» Also besuchte er das Lehrerseminar in Chur. Nach der Ausbildung unterrichtete er in Igis und Davos als Primarlehrer, wo er seine spätere Ehefrau Anna-Lydia Wehrli kennenlernte, die als Sekundarlehrerin angestellt war.

Das grosse Interesse vom Beruf als Pfarrer aber blieb im Hinterkopf. Weil er den Traum wahr machen wollte, interessierte er sich für das Studium an der Universität Zürich. Dort wurde ihm beschieden, dieser Studien-

gang verlange eine Maturität. Ihm fehlten die Sprachkenntnisse in Hebräisch, Latein und Altgriechisch. Also lernte er während zwei Jahren hartnäckig und intensiv diese Sprachen, was ihm den Zugang an die theologische Fakultät ermöglichte. Nach vier Jahren schloss er sein Studium an der Waldensischen theologischen Fakultät in Rom und an der theologischen Fakultät der Universität Zürich erfolgreich ab.

In dieser Zeit hatte er seine Anna-Lydia geheiratet, sie wohnten in einer kleinen Wohnung in Zürich. Sie unterrichtete dort weiterhin als Sekundarlehrerin. Doch bald nach dem Abschluss lockte die Heimat. Das Paar ging zurück ins Prättigau, zuerst ins Pfarrhaus nach Küblis. Es herrschte grosser Pfarrermangel. So konnte Josias Florin schon nach einer vierwöchigen Einführungszeit das Amt als Pfarrer mit allen seinen Rechten und Verpflichtungen übernehmen. Lediglich ein Mentor wurde ihm zur Seite gestellt.



gehabt, vom landwirtschaftlich geprägten Prättigau in diese andere Welt zu ziehen. «Aber wir wurden so herzlich empfangen», fährt er weiter, «dass uns keinen Moment das Heimweh plagte.» Er war bis 1998 als Seelsorger tätig in unserer Stadt.

Zu seinem Amtsantritt kann Josias Florin eine wunderbare Geschichte erzählen. In jenem Oktober sei das Wetter gar nicht wimmelfreudig gewesen, es hätte viel geregnet und gar geschneit. Die Traubenernte war also nicht möglich. Der Wetterbericht sagte voraus, am 1. November zeige sich endlich die Sonne wieder. So schlug Gemeindegewalt Salome Niederer vor, den Amtsantritt um eine Woche zu verschieben, was der Kirchenrat bewilligte. Die ganze Familie Florin stand dann in den Rebbergen und half beim Wimmleten. Mit Augenzwinkern beendet der Erzähler diese Geschichte: «Damit haben wir uns viele Vorschusslorbeeren geholt.»

24 Jahre wirkte «unser» Pfarrer in Maienfeld. Er begleitete die Bevölkerung in traurigen und fröhlichen Zeiten. Am Weihnachtstag vor zwei Jahren verliess ihn seine geliebte Anna-Lydia. Es wurde ruhig an der Winkelgasse, wo er allein, aber umsorgt von seiner Familie wohnt. Das aktuelle Tagesgeschehen interessiert ihn weiterhin, und er findet Abwechslung in seinem täglichen Spaziergang, bei einem Schwatz auf seinem Marsch nach Rofels oder bei ihm daheim. Bevor ich mich von ihm verabschiede, schaut er mich an und sagt glücklich: «Weisst du, ich bin sehr zufrieden mit meinem Leben. Ich habe es immer so genommen, wie es für mich und meine Familie kam. Auch jetzt, wo der Alltag beschwerlicher wird...».

Rosmary Gmür ■



Umwelt

Arbeiten der Umweltkommission

Nach umfangreichen Vorarbeiten durch die Kommission haben der Stadtrat und der Bürgerrat eine ständige Kommission Umwelt gewählt sowie das Pflichtenheft genehmigt. Dieses ist öffentlich und auf unserer Website aufgeschaltet, wo unter anderem die Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Kompetenzen aufgeführt sind.

Mitglieder der Kommission: Max Leuener, Bürgerratspräsident (Präsident Kommission); Heinz Dürler, Stadtpräsident; Thomas Zyndel, Bürgerrat; Michael Gabathuler, Mitglied GL, Betriebsleiter Zweckverband Falknis; Ferdinand Feusi; Sina Gubler-Möhr; Roman Riederer; Sandro Stäger, Bürgerratsschreiber (Protokollführer). Als Information erlaube ich mir, eine kleine Zusammenfassung der Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten aus dem Pflichtenheft aufzuführen.

Ausgangslage

Die Kommission Umwelt wird eingesetzt, damit die anstehenden sowie die sich abzeichnenden Aufgaben im Bereich «Umwelt, Natur und Gesellschaft» auf unserem Stadtgebiet ganzheitlich und zukunftsorientiert bearbeitet und zu tragbaren Lösungen geführt werden können. Somit soll für die Einwohnerschaft ein sichtbarer Mehrwert entstehen und der Nachhaltigkeit Rechnung getragen werden.

Aufgaben

Sie setzt sich für den Erhalt, die Förderung und den Schutz einheimischer Tier- und Pflanzenarten und ihrer Lebensräume ein.

Wir sind nicht nur verantwortlich für das, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun.

Jean-Baptiste Poquelin alias Molière (1622-1673)

Sie berät den Stadt- und Bürgerrat bei Natur- und Umweltschutzfragen.

Sie kümmert sich um Aufbau und Erhalt einer ökologischen Infrastruktur. Konkret bedeutet das, ein Netzwerk von Flächen zu schaffen, die für die Biodiversität wichtig sind.

Sie ist darum besorgt, natürliche und naturnahe Lebensräume in Maienfeld zu erhalten, aufzuwerten, gegebenenfalls wiederherzustellen und zu vernetzen.

Sie plant (bei Bedarf mit externer Unterstützung) und budgetiert Natur- und Umweltschutzprojekte zur weiteren Genehmigung an den Stadt- und Bürgerrat.

Innerhalb des Stadtgebietes können Massnahmen, welche zu einer Aufwertung führen, beantragt werden.

Zusammenarbeit mit dem Stadt- und Bürgerrat

Die Behördenvertreter der Stadt und der Bürgergemeinde setzen sich für deren Interessen ein.

Sie sind zuständig für den Informationsfluss (Austausch) zwischen der Kommission und dem Stadt- und Bürgerrat.

Verantwortlich für die externe Kommunikation ist der Kommissionspräsident nach Rücksprache mit dem Stadt- und Bürgerratspräsidenten.

Finanzierung

Die Kommission hat im Rahmen der Budgetposition «Natur und Umwelt» der Stadt sowie der Bürgergemeinde die Finanzkompetenz, das heisst, sie kann über die in ihrem Aufgabenbereich budgetierten Ausgaben in eigener Kompetenz frei verfügen. Bei bestehenden und neuen Projekten soll die Finanzierung ausserhalb des Budgets sichergestellt werden. Projektbezogen gemäss übergeordneten Finanzierungsvorgaben, zum Beispiel Aufweitung Rhein, Umnutzung Pannestreifen N13 (PUN), Hochwasserschutzmassnahmen, Gesamtkonzept Amphibienförderung usw.

Kompetenzen

Innerhalb der oben aufgeführten Aufgaben verfügt die Kommission über ein Antragsrecht an den Stadt- und Bürgerrat.

Pflichten

Das Präsidium kontrolliert die laufenden Aufträge der Kommission, stellt die Traktandenliste zusammen, lädt zur Sitzung ein und leitet diese. Das Aktuariat führt das Protokoll der Kommissionssitzungen und erfasst die Sitzungsgelder.

Abwesenheiten sind dem Präsidium im Voraus zu melden.

Die Kommission kann sich die Aufgaben selbst geben.

Der Stadtrat sowie der Bürgerrat können der Kommission Aufgaben übertragen.

Auszug Übersicht möglicher Projekte, aufgelistet nach Aussage

Die Kommission hat entschieden, Projekte wie folgt aufzuarbeiten: zum Beispiel nach Aussage, Erkenntnis, Massnahme, wer und in welcher Priorität.

Aussage

Der Fahrradverkehr, insbesondere Mountain- und E-Bikes, hat in den letzten Jahren stark zugenommen.

Die Bevölkerung erwartet, dass die Artenvielfalt auf den Grünflächen der Gemeinde gefördert wird.

Hecken werden ohne Ersatz gerodet.

Trockenmauern, Hecken, Säume, Ast- und Steinhäufen, Blühstreifen, Buntbrachen, Biotope etc.

Die Rückkehr des Bibers hat positive Auswirkungen auf die Ökosysteme und bietet Chancen für den Naturschutz. Das führt jedoch zu Konflikten mit menschlichen Interessen (Hochwasserschutz, Schäden).

Es wird festgestellt, dass vermehrt unberechtigterweise auf öffentlichem Grund campiert wird (Zelt und Wohnwagen).

Prioritätenstatus

1. Priorität 1-3 Jahre
2. Priorität 3-5 Jahre
3. Priorität 5-8 Jahre oder länger

Weiter arbeitet die Kommission in Subkommissionen, die je nach Aufgaben und Projekte neu zusammengesetzt werden. An fünf Sitzungen im Jahr 2023 wurden mögliche Projekte und Massnahmen aufgearbeitet, in einem zweiten Schritt die Prioritäten festgelegt sowie die Verantwortlichen bestimmt. Ab 2024 soll mit der Umsetzung begonnen werden.

Die Kommission wünscht sich eine offene und konstruktive Zusammenarbeit mit der Einwohnerschaft und freut sich auf Ideen, Eingaben und Vorschläge.

Leuener Max, Bürgerratspräsident ■
Präsident der Umweltkommission

Gratulationen

Herzliche Gratulation unseren Jubilarinnen und Jubilaren. Wir wünschen ihnen einen stimmungsvollen Geburtstag im Kreise ihrer Lieben.

96 Jahre

Dönz Ulrich, 8. Februar

95 Jahre

Zindel Bernhard, 7. April

94 Jahre

Walther Margaretha Marie, 11. Februar

93 Jahre

Clementi Clementina, 17. April

Saxer Sonja, 9. März

92 Jahre

Kälin Walter, 26. Januar

91 Jahre

Ott Rosa Frieda, 20. Februar

89 Jahre

Jegen Klara, 18. März

Rauter Johann, 15. April

Sulser Emil, 3. März



88 Jahre

Ganter Anna, 28. Februar

Niederer Annemarie, 24. März

87 Jahre

Degen Zelina, 16. Februar

Eggenberger Burkhard, 6. Januar

Roffler Georg, 24. Januar

Vogelsang Remo, 19. Januar

86 Jahre

Gut Maria Luisa, 5. März

Jenni Walter, 8. Februar

Küng Josef, 1. Februar

Möhr Lilly, 15. Januar

Mutzner Susanna, 23. Januar

Senti Karl, 11. Februar

85 Jahre

Bargetzi Elsbeth, 21. März

Fringer Bertha, 27. März

Herrmann Rosa, 16. März

Servodio Marlies, 11. Januar

Stoffel Gertraud, 30. März

von Salis Luzia, 13. Januar

Winet Clara, 5. Januar

Sollten Sie keine Publikation Ihres Geburtstags wünschen, teilen Sie uns das rechtzeitig mit.

Stand per Redaktionsschluss 10. Februar 2024

Redaktionsteam *Tristram* ■

Maienfeld – mini Welt

Um mehr über Maienfelds Vergangenheit, seiner Bewohner und Weggezogenen zu erfahren, ziehen wir im *Tristram* eine neue Rubrik auf, nämlich «Maienfeld – mini Welt». Wir laden alle Personen, die auf irgendeine Weise mit unserer Stadt verbunden waren oder sind, ein, über ihre Begegnungen, Erfahrungen, Abenteuer, Kenntnisse und Episoden zu berichten.

Die Serie starten wir mit Käthi Dutler, wohnhaft in Maienfeld, und Hans Nigg, geboren in Rofels und seit 1959 wohnhaft in Ehrendingen.

Wie schön an diesem Ort, stehst du o Maienfeld
Fast wie ein reicher Garten ist rings dein Land bestellt
Und Friede glänzt und Freude aus deiner grünen Au
Und aus der Berge Firnen und aus des Himmels Blau

Dieses hübsche Gedicht stellte uns Heimwehbündner und Maienfelder Hans Nigg, geboren 1938 in Rofels, im November letzten Jahres zu. Mit Augenzwinkern schrieb er: «Falls Sie einmal eine Lücke füllen müssen, würde ich mich freuen, wenn Sie meine Lebensgeschichte im Heft *Tristram*, das ich immer mit grossem Interesse lese, publizieren.» Als wir der Erzählung des 85-Jährigen folgten, waren wir begeistert von seiner Lebenseinstellung und von seinen über 11'000 Besteigungen des zur Lägerkette gehörenden Burghorns, Hausberg seiner Wohngemeinde Ehrendingen.



Im Hintergrund das schöne, sagenhafte Burghorn

Hans Nigg wuchs auf mit zwei jüngeren Brüdern in Rofels. 1953 war er dabei, als die Knabenmusik Maienfeld gegründet wurde und engagierte sich später bei der Stadtmusik. Er lacht: «Mit meinem guten Kollegen Werner Schnell, Jahrgang 1933, habe ich an vielen Anlässen und auf zahlreichen Berggipfeln trompetet.» Ältere Einwohner würden sich vielleicht an sie erinnern. In Sargans absolvierte er zwischen 1954 bis 1958 die Lehre als Heizungszeichner. Beruflich zog es ihn dann in den Kanton Aargau. Ein, zwei Jahre wollte er dort bleiben und später zurückkehren in seine sonnige Bündner Herrschaft.

«Jetzt sind es 64 Jahre, seit ich weg bin», blickt er zurück, «aber meine Heimat und meinen früheren 2566 Meter hohen Hausberg Falknis vergesse ich nie.»



Hans Nigg und Werner Schnell

Im Unterland fehlten ihm die Berge, und er ersetzte gezwungenermassen den Falknis mit dem 859 Meter hohen Burghorn. 1974 wanderte er zum ersten Mal dort hinauf und war begeistert von der herrlichen Aussicht auf das Alpenpanorama. Das Burghorn zog ihn immer mehr magisch an – nicht nur wegen der Aussicht – und er besuchte es an gewissen Tagen zweimal. Er stieg auf den Berg im Sommer bei Hitze, im Herbst bei Regen und im Winter bei Schnee.

Täglich zog es ihn hinauf. War er an einem Tag ortsabwesend, besuchte er seinen Hügel abends. Hin und wieder begleiteten ihn seine Frau, seine Kinder, Verwandten, Freunde und Kollegen.

Die genaue Berechnung der Distanz von seinem Wohnort bis zum Gipfel des Burghorn habe er zusammen mit seiner Frau mit einer Schnur gemessen. Wie sie dies gemacht haben, bleibt ihr Geheimnis.



Hans Nigg auf dem Burghorn

Kammhüttli – in der Maienfelder Alp

Käthi Dutler und ihr Ehemann Bartli († 2023) bewohnten jahrelang das «Kammhüttli», das im Besitz der Stadt Maienfeld ist. Bartli baute in dieser Zeit das Hüttli mit Liebe und Respekt aus zu einem wahren Schmuckstück. Heute darf sich ein anderer Maienfelder am Juwel erfreuen. Immer wieder erzählten Dutlers von den unvergesslichen Momenten und unauslöschlichen Begegnungen, die ihnen dort zuteilwurden. Käthi hat erfreulicherweise viele dieser erinnerungswürdigen Geschichten aufgeschrieben. Sie teilt hier ein besonderes Erlebnis mit der *Tristram*-Leserschaft. Wir sind sicher, die Schilderung über den Ersatz-Wanderschuh mit den passenden Socken wird viele zum Schmunzeln bringen.

Käthi, vielen Dank für diese reizende Erzählung!

Eine junge Lehrerin aus Maienfeld macht mit der kleinen Kinderschar eine Pause auf dem Kamm. Sofort kommt sie auf uns zu und bittet um eine Schnur. Wir wollten wissen, was sie damit vorhabe. Ein Schüler habe Pech mit seinen neuen Wanderschuhen. Ja, dann wird wohl eine Schnur nicht die Lösung sein. Sofort krame ich meine Reserve-Wanderschuhe aus meiner Ersatztruhe und zwei Paar handgestrickte Socken dazu. Die Anprobe war erfolgreich und ab gings ohne Probleme weiter Richtung Bad. So weit so gut.

Nur wenige Tage später erschienen zwei Männer bei uns im Hüttli. Auch sie genossen den Kaffee und die Linzertorte. Wer könnte das wohl sein? Einer dieser Wanderer stellte sich als Herr Liesch vor – Vater der Lehrerin, die kürzlich bei uns vorbeikam. Der zweite Wanderer war Dr. Sprüngli (Schokolade Sprüngli) aus Zürich. Er wolle unbedingt die Leute kennenlernen, die sogar Schuhe ausleihen. So etwas Grossartiges habe er noch nie erlebt. Für uns war das eine Geste, die selbstverständlich ist. Gefreut hats uns trotzdem.

Diese «Bergsteigerei» in der Ebene wurde zu einem anspruchsvollen Projekt. Hans Nigg hatte seit Anfang jede Besteigung fein säuberlich notiert. Er nahm sich vor, 11'000 Besteigungen des zur Lägerkette gehörenden Burghorn, Hausberg seiner Wohngemeinde Ehrendingen, zu absolvieren; selbst für Ortskundige völlig unvorstellbar. «In 50 Jahren hätte ich 540-mal auf den Mount Everest spazieren oder die Erde zweieinhalb Mal umrunden können», hat er ausgerechnet. «Oder,» fügt er schmunzelnd hinzu, «772-mal von Ehrendingen nach Maienfeld – oder 106-mal nach Hamburg marschieren können.» 2223 Besteigungen des Falknis wären dies umgerechnet.

«Wenn ich mit meiner Geschichte Jung und Alt dazu anspornen kann, sich an der frischen Luft zu bewegen und die Schönheiten der Natur zu bewundern», lächelt er, «hat sie den Zweck erreicht. Beim Spazieren oder Wandern öffnen sich alle Sinne. Lasst euch das nicht entgehen. Profitiert von diesen Wahrnehmungen.»

Rosmary Gmür ■



Die Erinnerung an den «Schuhausleih» bleibt – vielleicht auch dem kleinen Nutzniesser. Käthi Dutler ■

Erlebnisplatz

Bevor die neue Saison auf dem Erlebnisplatz richtig anläuft, möchten wir die Gelegenheit für einen Rückblick auf das letzte Jahr nutzen. Nach einem schneearmen Winter öffnete der Spielplatz am 1. März wie gewohnt seine Tore. Der fehlende Schnee war für den Spielplatz ein richtiger Gluckfall, so konnten Arbeiten und Reparaturen schnell und unkompliziert während der Winterpause ausgeführt werden. Die Lehrlinge vom Zweckverband Falknis planten und bauten eine neue Lokomotive mit Zugwagen. Ein sehr gelungenes Projekt mit einem grossartigen Ergebnis. Die neue Zugkonstruktion hat im letzten Jahr den kleinen Besuchern viel Freude bereitet und wurde gerne bespielt. Für das Picknick-Häuschen gab es während der Winterpause ein neues Dach, eine kleine, aber notwendige Reparatur. Die restlichen kleineren Reparaturen und Aufräumarbeiten wurden am Helfertag Ende März erledigt. Wie jedes Jahr konnten wir auf viele kleine und grosse Helfer zählen. Es wurden Fallschutzmatten bei der neuen Lokomotive gesetzt, Schnitzel verteilt, Stauden geschnitten, aufgeräumt und geputzt. Ende August wurde die in die Jahre gekommene rote Rutschbahn mit Häuschen durch eine breitere Rutschbahn mit Startrampe ersetzt.

Wie gewohnt fanden verschiedene Veranstaltungen auf dem Spielplatz statt. Im Juni war der traditionelle Kinderflohmarkt und lockte viele kleine Verkäufer und Käufer an. Bei strahlendem Sonnenschein konnten die Kinder ihre aussortierten Spielsachen anbieten, neue Schätze ergattern und Leckereien vom Kuchenbuffet geniessen. Das Highlight der vergangenen Saison stellte jedoch das Spielplatzfest dar. Wir waren sehr dankbar, für diesen Anlass Unterstützung von sechs Frauen zu erhalten. Mit grossem Engagement und kreativen Ideen haben sie den Spielplatz in eine «Unterwasserwelt» verzaubert und liessen die kleinen Besucher an verschiedenen Posten in die Welt der Meere eintauchen. So konnten die Kinder an diesem Nachmittag nach verborgenen Schätzen graben, Tintenfische basteln, Tattoos anbringen, über ein Haibecken balancieren, Fische fangen, Ringe werfen oder den vorgelesenen Geschichten lauschen.

An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an Carina Thöni, Silvia Mutzner, Sonja Gising, Sarah Schwaninger, Patricia Gmür und Sandra Bucher für die grosse Unterstützung. Spielen macht hungrig, man freute sich auf das grosse Kuchenbuffet. Passend zum Thema wurde ein blauer Unter-



wasserdrink kreierte, der absolute Renner bei den kleinen Besuchern. Den Abschluss des Spielplatzjahres feierten wir mit dem Laternliumzug am 1. Dezember. Trotz des regnerischen Wetters kamen viele Kinder mit ihren Laternen zum Städtli und erleuchteten den Weg bis. Aufgrund des starken Regens war der Boden auf dem Spielplatz derart durchnass, dass der Apéro kurzerhand auf den Schulhof verlegt werden musste. Mit Punsch, Biberli und Mandarinli wurde der Spielplatz in seine wohlverdiente Winterpause verabschiedet. Am 1. März startete der Erlebnisplatz in die neue Saison und wird sicherlich auch in diesem Jahr wieder vielen Kindern und Familien schöne Augenblicke bescheren.

Vorstand Erlebnisplatz Maienfeld ■

Spass an der Arbeit mit Kindern

Für die familienergänzende Betreuung der Jüngsten in unserer Gesellschaft braucht es gut ausgebildete Betreuerinnen und Betreuer, die Freude am Umgang mit Kindern haben. Für den Verein Kinderbetreuung plus ist eine qualitativ hochwertige Nachwuchsförderung unabdingbar.

Wir bieten jährlich zwei Lernenden die Möglichkeit, bei uns zu starten: Laila Ibrahim ist eine der Lernenden im 2. Lehrjahr und berichtet über ihren Alltag und ihre Erfahrungen bei Kinderbetreuung plus.

Welche Lehre machst du, Laila, und wieso hast du dich dafür entschieden?

Ich habe mich für eine dreijährige Lehre als Fachfrau Betreuung Kind entschieden. Meine Begeisterung für die

Arbeit mit Kindern habe ich bereits im Primarschulalter entdeckt. Nach einem zweiwöchigen Praktikum bei Kinderbetreuung plus war mir schnell klar, dass ich das machen will. Der Umgang mit Kindern fällt mir leicht und bereitet mir grosse Freude. Ausserdem ist es eine sehr abwechslungsreiche Arbeit.

Welche Voraussetzungen musstest du für diese Lehre erfüllen?

Am Ende der Sekundarschule war ich auf der Suche nach einer Lehr-

stelle. Dank guter Noten und der Praktikumserfahrung, die ich bereits in der Primarschule gesammelt habe, konnte ich mich auf eine Lehrstelle als Fachfrau Betreuung bewerben. Ich hatte mich auch bei anderen Kitas beworben. Als Kinderbetreuung plus mir die Lehrstelle anbot, sagte ich sofort zu. Der Team-Spirit bei Kinderbetreuung plus hat mir auf Anhieb gut gefallen. Die modernen Räumlichkeiten und das Arbeiten im Wohnort waren zusätzliche Pluspunkte. Es freut mich, die Kinder auch ausserhalb meiner Tätigkeit in der Freizeit anzutreffen.

Was braucht es noch für diese Lehrstelle?

Vor allem braucht es Freude an der Arbeit mit Kindern. Es ist kein eintöniger Job, er erfordert Flexibilität, Engagement und Vergnügen am Lernen. Der Beruf steht Schülern aus der Real- und Sekundarschule offen.

Was macht den Beruf einzigartig?

Besonders ist sicher die Arbeit mit den Kindern, ihre Fortschritte mitzuerleben sowie sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu beobachten. All das macht diesen Beruf in meinen Augen einzigartig. Die Freude und den Stolz in den Kinderaugen zu sehen ist ein grosses Geschenk.

Gibt es auch Herausforderungen?

Ja natürlich, wie jede Tätigkeit bringt auch der Alltag als Fachfrau Betreuung Herausforderungen mit sich. Die unterschiedlichen Bedürfnisse

der Kinder unter einen Hut zu bringen, ist nicht immer ganz einfach. Aber in einem gut eingespielten Team und durch den Support der erfahrenen Teammitglieder schaffen wir das.

Was möchtest du interessierten Lernenden noch sagen?

Falls sie unsicher sind, ob die Tätigkeit ihnen gefallen könnte, empfehle ich das Schnuppern oder ein Praktikum. Man erkennt schnell, ob es die richtige Lehre respektive der richtige Betrieb für einen ist.

Herzlichen Dank, Laila, für deine Bereitschaft zum Interview. Wir sind froh, dass du Teil unseres Teams bist und wünschen dir weiterhin viel Erfolg bei uns.

Hast auch du Lust, bei uns zu schnuppern oder Interesse an einem Praktikum, dann melde dich bei uns. Cornelia Custer freut sich über deine Kontaktaufnahme: Kinderbetreuung plus, Cornelia Custer, Telefon 079 459 99 42, admin@kinderbetreuung-plus.ch

Vicky Macioschek ■

Bibliothek



Buchstart: Schnuppergeschichten für die Jüngsten

Herzlich eingeladen sind Kinder im Alter bis drei Jahre mit ihrer Begleitperson. Nina Kolb, Kindergartenlehrerin, erzählt und singt in der Bibliothek auf spielerische Art und Weise Geschichten, Verse und Lieder. Dauer: 20 bis 30 Minuten. Anmeldung unter bibliothek.maienfeld@spin.ch.

Die nächsten Daten sind am 4. April und 6. Juni jeweils um 9 Uhr.

Für den Frühling...

...finden Sie eine grosse Auswahl an Reise-, Wander- und Bikefuhrer in der Bibliothek. Besuchen Sie uns und lassen Sie sich inspirieren!

Katharina Maron ■



Tourismus

Heididorf

Interessierte sind herzlich eingeladen, unsere Führungen während des Jahres zu buchen. Die aktuellen Daten können Sie unserer Webseite entnehmen: www.heididorf.ch.

Entdecken Sie zum Beispiel Heidis Zuhause. Eine öffentliche Führung findet am 23. März und 25. Mai statt.

Ebenso laden wir Sie ein, an den verschiedenen Events teilzunehmen. Es wird gesponnen, geschnitzt, geflochten, gekloppelt und Heidis Geschichte erzählt.

Auf dem Dorfplatz trifft man sich bei Speis und Trank mit Musik. Gross und Klein sind sehr willkommen. Infos unter Telefon 081 330 19 12 oder heididorf@heididorf.ch.

Silvia Mutzner ■



Talentierte Sportler

Leidenschaft und Faszination für den Reitsport

Es können nicht alle berühmte Sportchampions werden. Sportlichkeit ist nicht angeboren, sondern muss sich entwickeln und weiterentfalten. In Maienfeld gibt es Nachwuchssportler, denen eine erfolgreiche Karriere winkt. Wenn sie ihr Ziel erreichen wollen, müssen sie nicht nur lernen, mit Stress und Leistungsdruck umzugehen, sondern frühzeitig danach streben, täglich im Training zu bestehen.

Tristram stellt künftig junge einheimische Talente vor, um Kinder und Jugendliche zu ermuntern, sich körperlicher Aktivität zu widmen. Als erstes Beispiel publizieren wir den Beitrag von Mia Sanna Walser, deren Herz für den Reitsport schlägt. Mit Leidenschaft und Faszination frönt sie seit ihrem zweiten Lebensjahr der Herausforderung des Trainings. Dank ihrer Hartnäckigkeit und der wunderbaren Unterstützung ihrer Familie konnte sie erfolgreich an Schweizer- und Europameisterschaften teilnehmen. Nachahmenswert!

«Als ich meine erste Reitstunde auf dem Lindenhof in Maienfeld besuchen durfte, hätte ich nie gedacht, dass meine grosse Leidenschaft für Pferde und das Reiten mein Leben so bereichern würde. Mit knapp zwei Jahren durfte ich das erste Mal auf einem Pferd sitzen. Von diesem Moment an übten Pferde eine unwiderstehliche Faszination auf mich aus. Danach durfte ich mit zwei Isländer-Pferden in Haldenstein regelmässig ausreiten gehen und die Rösslispelgruppe in Jenins besuchen. Mit viereinhalb Jahren erklärte ich meiner Mutter, dass ich nun allein und frei mit einem Pferd galoppieren lernen möchte. So organisierte meine Mutter auf dem Lindenhof meine ersten richtigen Reitstunden. Meine damalige Reitlehrerin hat mich auf ihrem Pferd Tamara sehr gefördert und schon früh aufs Reitbrevet vorbereitet.

Gleichzeitig durften meine Schwester und ich immer tolle Reitferien am Bodensee mit anderen Maienfelder Girls besuchen. Dort erlangte ich mit neun Jahren mein Reitbrevet. Um dem Jugendreitverein Falknis beizutreten, stellte mir Ruth Boner daraufhin ihr Pferd Dorinka Grischn zur Verfügung. Mit ihr durfte ich auch meine ersten Turniererfahrungen sammeln.

Meine Eltern wollten eigentlich nie ein eigenes Pferd, da sie selber keine Reiter sind. Glücklicherweise kam es jedoch anders, und meine Schwester und ich bekamen mit Top Britney unser eigenes Spring-Pony. Ein riesiger Traum wurde wahr, und von nun an standen wir täglich am Morgen vor der Schule, am Mittag und nach der Schule im Stall und machten alles für unser Pony. Britney lehrte uns viel, und dank ihr und Denise Hanimann lernten wir schnell, was richtig reiten heisst. Leider war Britney im Springparcours nicht immer springbereit. Nach etlichen Stürzen versuchten wir uns dann im Dressur-Reiten. Mit Britney durften meine Schwester und ich unsere ersten Dressur-Erfolge an Jugendturnieren feiern.

Beim Dressurreiten fasziniert mich die Harmonie von Pferd und Reiter, das Vertrauen, die Feinfühligkeit und die Leidenschaft, als eingeschworenes Team exakte Aufgaben im Dressurviereck zu reiten. Genau das wollte ich lernen, und so kam mein Dressur-Pony Coolman zu uns. Er ist mein Ein und Alles. Ein super Sportpartner, der mich nie im Stich lässt. Gemeinsam verbringen wir täglich viel Zeit miteinander beim Trainieren, Ausreiten, Longieren, Stangenlaufen oder einfach beim Kraulen und



Sieg Schweizermeisterschaft

Putzen. Mit Coolman startete ich zuerst erfolgreich an nationalen Dressurprüfungen und schaffte kurz darauf die Dressurlizenz. An meiner ersten Schweizermeisterschaft sahen mich die Verantwortlichen des Schweizerkaders reiten und nahmen mich ins Nationalkader der Dressurreiter auf.

Ich habe das Training gehasst. Aber ich habe mir gesagt: Hör' nicht auf. Leide heute und lebe den Rest deines Lebens als Champion.

Muhammad Ali, amerikanischer Boxer (1942-2016)

Von nun an durfte ich an internationalen Turnieren in Europa teilnehmen, wo ich mich für die Europameisterschaften mit Coolman und Dallas, dem Pony meiner Schwester, qualifizieren konnte. 2022 durften Coolman und ich die Schweiz an den Europameisterschaften in Polen und 2023 in Le Mans in Frankreich vertreten. Das waren absolut spannende und unvergessliche Momente, die ich mit meinem Pony Coolman, meinem Team und meiner Familie erleben durfte. 2022 erreichten wir den zweiten Rang an den Schweizermeisterschaften in Bern, und letzten Herbst durften wir den Schweizermeistertitel ins Bündnerland holen. Das erste internationale Turnier für meine Schwester Nina Angelina Walser mit ihrem Pony Dallas war sogleich mein letztes internationales Turnier mit Coolman, umso mehr freuten wir uns über unsere Gold- und Silbermedaillen. Nun freue ich mich mit meinem neuen Pferd Jetset auf neue Herausforderungen in der Juniorentour im Jahr 2024. Im März startet die neue Wettkampfsaison in Italien - ich freue mich schon sehr darauf.

Dies ist nur möglich dank der Unterstützung meiner Familie, die mich an alle Turniere begleitet und vor Ort unterstützt, der EMS in Schiers, welche mich für Turniere grosszügig beurlaubt und die Möglichkeit, mit meinem Coach in Zürich via Live-Videoschaltung zu trainieren.

Reiten ist für mich nicht nur ein Sport, Reiten ist eine Lebenseinstellung voller Faszination, Leidenschaft und ein wunderschönes Lebensgefühl, welches ich hoffentlich noch sehr lange geniessen darf.»

Mia Sanna Walser ■

Vereine

Verein Stadt*Leben - Maienfeld mitenand

Maienfeld ist eine lebendige Gemeinschaft, geprägt von den unterschiedlichen Interessen und dem aktiven Engagement seiner Bewohner sowie einem malerischen Stadtbild. Doch wie können wir diese lebendige Atmosphäre weiter stärken und nutzen?

Der Verein Stadt*Leben wurde gegründet, um genau dieser Frage nachzugehen. Unser Ziel ist es, die Vielfalt an Veranstaltungen zu koordinieren und durch eine zentrale Plattform einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Dabei liegt der Fokus darauf, Vereine sowie Privatpersonen bei der Organisation ihrer Events zu unterstützen und den Zusammenhalt in Maienfeld zu fördern.

Bei der Planung von Veranstaltungen spielt das Wetter eine wichtige Rolle. Herkömmliche Zeltlösungen sind oft teuer, zeitaufwendig und bieten nicht immer den gewünschten Komfort. Deshalb haben wir innovative Lösungen entwickelt: Grosse Schirme von 6 x 6 m, die von Vereinen oder Privatpersonen für ihre Events gemietet werden können. Mit Verankerungen im Boden des Städtli können wir das Dreieck Brunnen/Sprecherhaus mühelos überdachen und so auch spontane Treffen vor Regen schützen. Diese Schirme dienen nicht nur als Regen-, sondern auch als Sonnenschutz an anderen Standorten. Die Einnahmen aus der Vermietung fliessen zurück in die Gemeinschaft und ermöglichen die Anschaffung weiterer Infrastruktur wie Festtische, Bänke, Beleuchtung und Gläser.

Um die Idee zu verwirklichen, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Wir haben ein Crowdfunding gestartet, um zusätzliche Mittel zu sammeln. Unter www.stadt-leben-maienfeld.ch sind weitere Informationen zu finden. Das Engagement beschränkt sich nicht nur auf die Bereitstellung von Infrastruktur. Als Verein organisieren wir auch selbst einige wenige, aber bedeutsame Veranstaltungen, um das gesellige Miteinander in Maienfeld zu fördern. Besonders freuen wir uns auf den



v.l.n.r.: Maik Capeder, Christof Kuoni, Claudia von Sprecher, Simara Bernardo, Andreas Zindel, Andy Bär

ersten Event am 23. Juni 2024 auf dem Städtliplatz, bei welchem wir ein Aperö für alle Gönner planen sowie das EM-Gruppenspiel Schweiz-Deutschland zeigen werden. Es ist die Gelegenheit, jedem Einzelnen für seinen Beitrag zu danken, denn ohne die Unterstützung der Gemeinschaft wäre die Realisierung der Idee nicht möglich.

Die Vision ist es, Maienfeld zu einem Ort zu machen, an dem jeder willkommen ist, an dem sich Menschen treffen, Ideen austauschen und Erinnerungen schaffen. Wir laden jeden herzlich ein, Teil dieser bewegenden Reise zu sein. Gemeinsam können wir Maienfeld zu einem lebendigen und pulsierenden Ort machen, an dem schöne Begegnungen und unvergessliche Momente auf uns warten. Andy Bär ■

Kirchenchor

Der Kirchenchor hat am Sonntag, 21. Januar im Pflegezentrum Senesca ein Konzert gegeben. Die 22 Sänger hatten unter der Leitung der Dirigentin Stefanie Buchli bereits am Vormittag im ökumenischen Gottesdienst in der Amanduskirche Lieder vorgetragen. Am Nachmittag kamen auch die Bewohner im Pflegezentrum Senesca mit anwesenden Besuchern in den Genuss. Mit dem bekannten Lied «Am Brunnen vor dem Tore» startete der Chor den Liedervortrag. Die «Loreley», «Es löscht das Meer die Sonne aus», «La sera sper il lag» und weitere Lieder folgten. Zwi-



schendurch konnten die Bewohner auch Lieder zum Mitsingen wünschen. Da durften «Hans Spielmann», «S'isch mer alles eis Ding», «Hoch auf dem gelben Wagen» und weitere bekannte Lieder nicht fehlen.

Und wunderbar in den Nachmittag passte auch das von Friedrich Silcher verfasste Lied: «Hab oft im Kreise der Liebsten», welches in der vierten Strophe erzählt, wie gut singen tut:

«Sollst uns nicht lange klagen,
Was alles dir wehe tut!
Nur frisch, nur frisch gesungen,
Und alles, alles wird wieder gut.»

Mit einem irischen Segenswunsch fand das gut besuchte Konzert seinen Abschluss. Weitere Auftritte folgten am Abendgottesdienst vom 11. Februar in Maienfeld und am 9. März in der Kirche Fläsch. Vor der Sommerpause ist der Kirchenchor letztmals am Ostersonntag in der Amanduskirche zu hören.

Eveline Scheidegger ■

Vereine

Kynologischer Verein

Zum Zeitpunkt der Berichterstellung befinden wir uns noch in der Winterpause. Es ist ruhig bei uns auf dem Trainingsplatz.

Am 26. Januar haben wir uns zur Generalversammlung getroffen. Neu wird der kynologische Verein Maienfeld von Fabiola Merk geführt. Silvia von Riedmatten hat ihr Amt als Präsidentin nach 21 Jahren abgegeben. Ebenfalls durften wir eines unserer Mitglieder für 40 Jahre Mitgliedschaft zum Ehrenmitglied ernennen. Danke für euren Einsatz in den vergangenen Jahren und der neuen Präsidentin viel Erfolg und Erfüllung im Amt.

Reservieren Sie sich den 11. Mai - auch Ihr Hund wird sich freuen!

Da findet der Tag des Hundes statt. Dieser nationale Anlass wurde von der Schweizerischen kynologischen Gesellschaft ins Leben gerufen. In der Schweiz leben mehr als eine halbe Million Hunde. Sie haben eine wichtige soziale Bedeutung und einen positiven Einfluss auf die Lebensqualität. Zudem leisten speziell ausgebildete Hunde wertvolle Dienste, zum Beispiel als Blindenhunde oder Rettungshunde, kann man auf www.tag-des-hundes.ch lesen.

Egal, ob Sie sich mit Hunden auskennen, erst seit Kurzem einen Hund haben oder sich diesen Schritt gerade überlegen; kommen Sie am 11. Mai zu uns auf den Hundeplatz im Rossriet. Sie werden viel Wissens-



wertes rund um den Hund erfahren, lernen nette Vier- und Zweibeiner kennen und können das Angebot des kynologischen Vereins gleich selber ausprobieren. Sollten Sie an diesem Tag keine Zeit haben, können Sie jederzeit in den Gruppen schnuppern. Unsere neue technische Leiterin Simone Gasser (sport_kvm@gmx.ch) gibt Ihnen gerne Auskunft. Falls Sie mit Ihrem Hund einen Erziehungskurs besuchen möchten, melden Sie sich ebenfalls bei Simone.

Caroline von Riedmatten ■



Landfrauenverein

Reisebericht

Bei trübem, windigem Wetter mit tiefer Temperatur trafen sich am Freitagmorgen um 7 Uhr die 23 reisefreudigen Landfrauen auf dem Bahnhof. Mit dem Thurbo fuhren wir nach Sargans. Dort stiegen wir auf den sehr gut gefüllten Schnellzug um. Ab Zürich bis Lausanne wurde viel gelacht, diskutiert und die schöne Landschaft bestaunt. Noch einmal umsteigen, und wir erreichten unser Ziel: Lutry am Genfersee.

Die Landfrauen folgten ihrer Reiseleiterin Karin Stäger durch die Gassen bis zum See, wo direkt an der Promenade das Hotel stand. Wir deponierten unser Gepäck und spazierten durch die verwinkelten Gassen zurück zum Bahnhof Lutry. Der Zug brachte uns nach Cully. Wir schlenderten durch die gepflasterten Strassen, bis wir wieder am Genfersee standen. Dort erwartete uns Fabio, der Chef des Weinguts Louis Bovard. Das Weingut liegt zwischen Lausanne und Vevey, in einer der prestigeträchtigsten Weinregionen der Schweiz: im Lavaux, das zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört.

Fabio führte uns durch den Weinkeller mit unzähligen grossen Eichen- sowie Barriquefässern, welche zu 80 Prozent mit Weisswein gefüllt sind. Die Haupttraubensorte ist der Chasselas. Im angrenzenden Degustationsraum durften wir erfahren, dass Chasselas nicht gleich Chasselas ist. Die Hanglage, die Sonneneinstrahlung, die Beschaffenheit des Bodens und weitere Faktoren lassen den Weisswein je nach Region eine andere Note erhalten.

Nach der Degustation spazierten wir bei starkem Wind Richtung Riex, Épesses, Dézaley, Rivaz bis nach St-Saphorin; kurz gesagt durch das wunderbar gefärbte Lavaux und natürlich immer den Genfersee im Blick. Mit dem Zug zurück nach Lutry, wo wir ein Kaffee stürmten und uns aufwärmten.

Der anschliessende Zimmerbezug funktionierte hervorragend, alle Zimmer waren mit Seesicht und stilvoll eingerichtet, bis auf das Lichtkonzept stimmte alles. Beim Nachtessen liessen wir den Tag nochmals Revue passieren, und bald kehrte Ruhe ein.

Am Samstagmorgen erwartete uns ein wunderbares Frühstücksbuffet. Gestärkt reisten wir nach Vevey. Oberhalb der Stadt befindet sich das Charlie Chaplin Museum. Wir verbrachten zwei sehr lustige und kurzweilige Stunden im «Chaplin's World». Es ist definitiv ein Besuch wert. Mit dem Bus fuhren wir wieder an den Bahnhof Vevey. Dort trennten sich unsere Wege; ein paar Frauen fuhren nach Montreux und besichtigten dort das Schloss Chillon, andere erkundigten Montreux, einige blieben in Vevey, besuchten den Markt und durchquerten die schönen Gassen. Da und dort wurde etwas eingekauft, der Hunger gestillt und die schöne Aussicht auf den Genfersee genossen.

Später besammelten sich alle am Bahnhof Montreux, nun ging es wieder nach Hause. Die Heimfahrt war kurzweilig, die dunkle Landschaft rauschte an uns vorbei. Glückselig und zufrieden kamen wir um kurz nach 21 Uhr in Maienfeld an.

Claudia Morger ■



Männerchor



Panflötenchor Liechtenstein am Männerchor-Konzert

Singen ist gesund, singen tut gut, singen macht schön und singen stärkt auch das Immunsystem. Das sind einige der vielen guten Gründe, warum wir jede Woche mit Freude an die Gesangsproben gehen.

Wenn wir heute in die Welt hinausschauen, dann müssen wir mit Ohnmacht feststellen, dass vielen Menschen unsägliches Leid angetan wird. Ihnen wird es wahrscheinlich nicht so ums Singen sein. Viele Lieder wollen aber mit gehaltvollen Texten Mut, Hoffnung und Lebensfreude schenken. So auch zum Beispiel der Text des Liedes «Schlaft ihr Kinder dieser Erde»:

«Schlaft ihr Kinder dieser Erde, jedem eine gute Nacht.
Träumt, dass alles besser werde, besser über Nacht.
Träumt, es flögen alle Sorgen einfach fort mit einem Schlag,
träumt, es wär' der neue Morgen für die Welt ein neuer Tag.
Morgen soll es Frieden geben, morgen soll kein Krieg mehr sein.
Morgen soll das neue Leben wärmen wie der Sonnenschein.
Morgen sollt ihr nicht mehr zanken, morgen sollt ihr glücklich sein,
morgen reissen wir die Schranken zwischen Mensch und Menschen ein.
...Träumt, dass alles besser werde, manchmal werden Träume wahr.»

Mit dieser positiven Zuversicht haben wir zusammen mit dem neuen Dirigenten Peter Rupp mit Schwung das Sängerjahr begonnen. An den Proben wurde fleissig trainiert, sodass wir beim Gottesdienst in der Amanduskirche zum würdigen Jahresabschluss mit einigen besinnlichen Liedern beitragen konnten. Das traditionelle Chortreffen mit dem Männerchor Jenins fand dieses Jahr in Jenins statt. Das gemeinsame Singen in freundschaftlicher, geselliger Atmosphäre zählt zu einem der Highlights des Jahres.

Auch das Mitwirken am Suppentag hat Tradition. Mit einigen Liedern, in der Kirche und beim anschliessenden Suppenessen, wollen wir den Zuhörern Freude bereiten. Eine Freude, die wir an den Ständchen im Senesca und im Neugut immer wieder ganz besonders spüren. Die Hauptarbeit liegt indessen beim Einüben der Lieder für das Jahreskonzert vom 4. Mai um 19 Uhr in der Amanduskirche. Wir freuen uns, dass der Panflötenchor Liechtenstein unter der Leitung von Röbi Schumacher das Konzert bereichert. Alle sind dazu ganz herzlich eingeladen.

Und stets besonders willkommen sind bei uns Neusänger. Kommt vorbei und lasst euch von der Singfreude anstecken! Wir proben in der Aula der Schule jeweils donnerstags ab 19.30 Uhr.

Hans Wismer ■

Musikgesellschaft

Die Zeit fliegt - schon ist das erste Quartal 2024 Geschichte. Für uns war es ein spannendes und erfolgreiches Quartal. Anfangs Februar durften wir das Jahreskonzert unter dem Motto «Planet MGM» durchführen und wurden für die intensive Probearbeit mit einem vollen Saal, einem tollen Publikum, viel Applaus und Lob belohnt.

Genau für solche Anlässe schlagen unsere Musikantenherzen, lohnt sich das Üben, jede Repetition eines Rhythmus, welcher einfach nicht in die Finger und den Kopf will. Neben verschiedenen traditionellen Blasmusikstücken wie dem Prager Gruss oder der Heublumenpolka standen auch modernere Stücke wie der Partyplanet, Arrival oder Italo Pop Classics auf dem Programm. Sie konnten an diesem Abend nicht dabei sein? Kein Problem, unter folgendem QR-Code erhalten Sie eine Kostprobe unseres Konzerts.



Und das nächste Highlight steht schon vor der Tür. So dürfen wir am 8. und 9. Juni beim Kantonalen Musikfest in Klosters unser Können einer Fachjury und dem Publikum präsentieren. Auf dem Programm steht unser Selbstwahlstück «Eiger» von James Swearingen und ein Aufgabenstück, welches wir in den nächsten Tagen erhalten werden. Wir sind gespannt auf die Bewertung der Jury. Nur durch kritische Inputs können wir unser Zusammenspiel und die Qualität der Musik, welche wir machen, stetig weiterentwickeln. Natürlich haben wir auch verschiedene andere Termine und Auftritte. Die Daten dazu werden auf der Homepage www.mgmaienfeld.ch, auf unserer Facebook-Seite, im Amtsblatt und in den Anschlagkästen der Gemeinde publiziert.

Wir freuen uns jetzt schon auf viele gefreute Stunden und danken allen Gästen jetzt schon für die Zeit und die Unterstützung, die sie uns mit ihrem Besuch schenken. Neue Mitglieder gesucht und immer herzlich willkommen Sie spielen selbst ein Blasinstrument oder Schlagzeug und haben Lust, mit uns Gleichgesinnten dem grossartigen Hobby nachzugehen? Melden Sie sich doch einfach bei der Präsidentin Helena Orlik 079 501 98 95 oder praesident@mgmaienfeld.ch und schnuppern einmal in den Probealltag. Wir proben jeweils am Donnerstag von 20 bis 22 Uhr im ehemaligen Postgebäude in Maienfeld. Wir freuen uns auf Sie!

Sarah Trachsel ■



Foto: Hartmann Pic

Evangelische Kirchgemeinde

Konfirmation

Am Palmsonntag, 24. März findet um 10 Uhr der diesjährige Konfirmationsgottesdienst statt. Unsere 14 Konfirmanden laden Sie dazu herzlich in die Amanduskirche ein (es hat auch genug Platz für Besucher, die nicht zu den Konfirmationsgesellschaften gehören). Nach dem Gottesdienst wird bei guter Witterung wie gewohnt die Musikgesellschaft auf dem Städtliplatz spielen. An diesem Tag kommt das Konfirmandenjahr zu seinem Abschluss. Neben den Konfstunden und verschiedenen Einsätzen in der Kirchgemeinde war der Höhepunkt das einwöchige Konflager in München.

Pfarramt und Kirchgemeinde wünschen allen «kirchlichen Jungbürgern» vergnügte Feiern im Kreise der Familie und auf ihrem weiteren Lebensweg alles Gute und Gottes Segen.



Die diesjährigen Konfirmanden (v.l.n.r.) hinterste Reihe: Valentin Fromm, Lynn Vesti, Curdin Gisler, Tobias von Sprecher-Norton, Nerio Brazerol; mittlere Reihe: Maris Nigg, Alina Bernhard, Nora Möhr, Laura Sulser, Luisa Ruffner; vorderste Reihe: Luca Scialdone, Olivia Scheidegger, Lilly Studer, Livia Barth, Carmen Jenny.

Valentin Fromm

Ich wohne im Herrenfeld mit der Mutter, dem Vater, 10-jährigen Bruder, der 13-jährigen Schwester und meinen zwei Katzen. In meiner Freizeit mag ich es zu turnen, die Jugi zu besuchen oder im Winter zu snowboarden. Zurzeit gehe ich in die 3. Sek. in Maienfeld und besuche danach die HMS/Kantonsschule in Chur.

Lynn Vesti

Ich wohne an der Grabenstrasse 3. Ich habe eine ältere Schwester, welche 19 Jahre alt ist. Mein Lieblingsessen sind Brokkolisuppe und Flammkuchen. In meiner Freizeit spiele ich Volleyball und verbringe gerne Zeit mit meinen Liebsten. Ich beginne nach der Schule mit meiner Lehre als Fachfrau Gesundheit in der Psychiatrie St. Gallen/Pfäfers.

Curdin Gisler

Ich wohne mit meinen Eltern und meinem jüngeren Bruder Gian Andri auf der Langstäga an der Lurgasse 2. Am liebsten mag ich Papas Essen. In der Freizeit spiele ich Fussball beim FC Bad Ragaz und bin Hilfstrainer bei den F-Junioren. Zu meinen Hobbys zählen auch die Jugi Maienfeld und Schlagzeug spielen. Im August beginne ich die Lehre als Netzelektriker EFZ bei Repower.

Tobias von Sprecher-Norton

Ich wohne am Kaufhausplatz 3 in Maienfeld. Ich bin ein Einzelkind und wohne zusammen mit meinen Eltern und zwei Katzen. Mein Lieblingsessen sind Maluns mit Apfelmus. In meiner Freizeit spiele ich Basketball für den GRBB. Nach der 3. Oberstufe fange ich meine Lehre an als Automatiker bei der Firma Moser Schaltanlagen AG.

Nerio Brazerol

Mein Bruder Marino, meine Eltern Roger und Corina leben mit mir in Maienfeld im Rebhof 1. Ich «lebe» für Milchreis, dies ist also mein Lieblingsessen. In meiner Freizeit male ich für mein Leben gerne, für meine Gesundheit treibe ich Sport, nämlich schwimmen und fechten. Ich freue mich riesig auf meine Lehre als Gartenbauer bei der Firma Schaniel in Malans.

Maris Nigg

Mit meinen Eltern und meinen zwei älteren Geschwistern Aleya und Laurin wohne ich im Herrenfeld 20. Momentan besuche ich die 4. Klasse der EMS Schiers, nach der Matura werde ich voraussichtlich etwas im mathematischen Bereich studieren. Neben Unihockey spiele ich in meiner Freizeit leidenschaftlich Klavier, Orgel und Schach, im Winter fahre ich Ski. Zudem interessiere ich mich allgemein für Musik, Geschichte und Politik.

Alina Bernhard

Ich wohne in der Rofelergasse 12 in Maienfeld und habe eine ältere Schwester, die 17 Jahre alt ist. In meiner Freizeit gehe ich gerne mit meinem Pferd ausreiten. Ich treffe mich auch gerne mit Freunden und gehe in den TV Maienfeld. Ich werde dieses Jahr die Schule in Maienfeld beenden und danach die Lehre als Medizinische Praxisassistentin in Mels antreten.

Nora Möhr

Ich wohne mit meinen Eltern und unserem Hund Boss in der Stallgasse 6. Meine älteren Schwestern Alina und Maja sind bereits ausgezogen. Mein Lieblingsessen ist Cordon Bleu mit Pommes. In meiner Freizeit gehe ich in die Jugi, verbringe Zeit mit Freunden oder mit meiner Familie. Nach der obligatorischen Schulzeit starte ich die Lehre als FaBe in der Kita der Flurstiftung Schiers.

Laura Sulser

Ich wohne am Pizalunweg 1. Ich habe eine ältere Schwester. Meine Lieblingsessen sind Pasta und Curry. In meiner Freizeit gehe ich in die Jugi und mache gerne etwas mit Freunden. Aktuell besuche ich die EMS Schiers und werde voraussichtlich 2027 mit der Matura abschliessen. Dann möchte ich gerne etwas im Bereich Tourismus machen.

Luisa Ruffner

Mein Zuhause ist in der Bovelgasse 20. Ich lebe hier zusammen mit meiner Mutter, meinem Vater und meinem Bruder Loris. Besonders gerne esse ich Pasta in allen möglichen Variationen. Meine Zeit verbringe ich

gerne mit Freunden oder im Turnverein Maienfeld. Im Sommer starte ich meine Ausbildung im Reisebüro Engel Reisen als Kauffrau.

Luca Scialdone

Ich wohne mit meiner Familie in der Bovelgasse 22 und habe einen kleinen, 13-jährigen Bruder. Ich esse gerne allerlei Gerichte aus der asiatischen Küche. In meiner Freizeit spiele ich Fussball, im Bündner Fussballverband in Chur. Ansonsten höre ich gerne Musik. Ich gehe aktuell an die EMS Schiers und werde im Jahr 2027 mit der Matura abschliessen. Für das nächste Jahr werde ich das Schwerpunktfach Biochemie wählen. Ich möchte in der Zukunft Humanbiologie oder Sportwissenschaften studieren, weil ich sehr interessiert am menschlichen Körper bin.

Olivia Scheidegger

Ich wohne mit meiner Mutter im Schloss Maienfeld 3. Mein Vater Walter Riederer wohnt ebenfalls in Maienfeld. Meine Lieblingsessen sind Spaghetti und Fajitas. In meiner Freizeit gehe ich reiten und bin im Turnverein. Momentan besuche ich die EMS Schiers und möchte später etwas in Richtung Biologie studieren.

Lilly Studer

Ich wohne mit meiner Mutter, meinem Vater und meinem jüngeren Bruder in der Pardellgasse 37. Mein Lieblingsessen ist Rahmschnitzel mit

Nudeln. In meiner Freizeit tanze ich in der Förderklasse Lafam Academy in St. Gallen. Im Sommer starte ich die Lehre als Medizinische Praxisassistentin im Pizolcare Sargans.

Livia Barth

Ich wohne Im Zogg 13 mit meinen Eltern und meinem 17-jährigen Bruder. Ich esse gerne jede Art von Pasta – am besten mit Rahmsauce. In meiner Freizeit treffe ich mich gerne mit Freunden, tanze leidenschaftlich gerne diverse Tanzstile, schon fast mein ganzes Leben lang. Momentan besuche ich die EMS Schiers und schliesse voraussichtlich 2027 mit der Matura ab.

Carmen Jenny, Jenins

Ich lebe in der Alten Poststrasse 11 in Jenins. Ich habe eine ältere, 17 Jahre alte Schwester und zwei jüngere Brüder, jeweils 12 Jahre alt. In meiner Freizeit gehe ich ins Geräteturnen nach Malans und in den Turnverein in Jenins. Mein Lieblingsessen ist Pizza. Nach der Schule werde ich die Lehre als FaBe mit Kindern in der Kita in Maienfeld beginnen.

Michael Ott ■



Katholische Pfarrei Landquart-Herrschaft

Firmung

Am Pfingstmontag, 20. Mai, werden in der Pfarrkirche Landquart 27 Firmanden aus der Region Landquart-Herrschaft gefirmt. Das heilige Sakrament der Firmung spendet Domprobst Albert Fischer folgenden Jugendlichen aus Maienfeld: Valerio Baracchi, Lars Gaberthüel, Melanie Gaberthüel und Sivan Vojakov. Oliver Kitt ■



Tauferneuerung der Erstkommunionkinder

Seit Beginn des Schuljahres werden die Kinder der 3. Primarklasse auf die Erstkommunion vorbereitet. Unter dem Thema «Jesus, unser guter Hirte» werden 27 Kinder aus Igis, Landquart, Malans, Fläsch und Maienfeld am Sonntag, 21. April die erste heilige Kommunion empfangen. Aus Maienfeld sind dies: Alessia Amlinger, Luana Malea Capeder, Noe Mateo Capeder, Roberta Kessler, Melanie Machado Viana, Mary-Lynn Ludwig, Leandro Tanner und Lua Emilia Tanner.

Am 2. Februar feierten die Kinder in einem festlichen Gottesdienst ihre Tauferneuerung. Als Andenken durften sie ein mit dem Motto bedrucktes Weihwasserfläschchen mit nach Hause nehmen.

Beatrice Emery ■

DATUM	VERANSTALTUNG	ORT	ORGANISATOR	ZEIT
-------	---------------	-----	-------------	------

MÄRZ

23.03.-07.04.24	Geschmückte Frühlingsbrunnen	Brunnen	FrauenForum Maienfeld	ganztags
24.03.24	Konfirmation	Amanduskirche	ev. Kirchgemeinde	10:00
25.03.24	Arche Noah (für Kindergartenkinder)	Pfrundhaus	Kirchgemeinde	16:30
28.03.24	Ständchen vom Männerchor	Pflegezentrum Neugut	Männerchor	17:00

APRIL

04.04.-12.05.24	Ausstellung «Guscha damals und heute» 50 Jahre	Klostertorkel	Kultur Herrschaft	ganztags
04.04.24	Buchstart: Schnuppergeschichten für die Jüngsten	Bibliothek	Bibliothek	9:00
04.04.24	Gemeinsames Mittagessen	Pfrundhaus	Kirchgemeinde	11:30
05.04.24	Eröffnung Vernissage	Guscha	Pro Guscha	18:00
10.04.24	Kliikinder-Fiir (0-5 Jahren in Begleitung)	Amanduskirche	Kirchgemeinde	09:00/09:45
10.04.24	Seniorentreff «Biblische Pflanzenwelt»	Pflegezentrum Senesca	Kirchgemeinde	14:00
11.04.24	Papiersammlung	Maienfeld	Schulen/Zweckverband	nachmittags
17.04.24	Obligatorisches Schiessen	St. Luzisteig	Schützengesellschaft	18:00-20:00
21.04.24	Erstkommunion	Kath. Kirche Landquart	Kath. Kirchgemeinde	9:00/11:00
24.04.24	Spaziergang durch herrschaftliche Rebberge	Maienfeld	Pro Natura Graubünden	16:00-19:00
27.04.24	Steig-Schiessen	St. Luzisteig	Schützengesellschaft	08:00-18:00

MAI

02.05.24	Gemeinsames Mittagessen	Pfrundhaus	Kirchgemeinde	11:30
03.05.24	Steig-Schiessen	St. Luzisteig	Schützengesellschaft	16:00-19:30
04.05.24	Jahreskonzert Männerchor	Amanduskirche	Männerchor	19:00
04.05.24	Steig-Schiessen	St. Luzisteig	Schützengesellschaft	08:00-16:00
06.05.24	Blutspenden	Mehrzweckhalle Lust	Samariterverein	18:00
09.05.24	Auffahrtsfest St. Luzisteig	St. Luzisteig	Musikgesellschaft	ganztags
11.05.24	Dr schnällscht Herrschäftler	Mehrzweckhalle Lust	Turnverein	ganztags
15.05.24	Kliikinder-Fiir (0-5 Jahren in Begleitung)	Amanduskirche	Kirchgemeinde	09:00/09:45
22.05.24	Biber Bagger Gelbbauchunke	Maienfeld	Pro Natura Graubünden	18:00-20:30

JUNI

06.06.24	Gemeinsames Mittagessen	Pfrundhaus	Kirchgemeinde	11:30
06.06.24	Buchstart: Schnuppergeschichten für die Jüngsten	Bibliothek	Bibliothek	9:00
09.06.24	Eidg. Volksabstimmung	Verwaltung	Bund	
12.06.24	Kliikinder-Fiir (0-5 Jahren mit Begleitung)	Amanduskirche	Kirchgemeinde	09:00/09:45
12.06.24	Freiwilligeneinsatz: Neophyten bekämpfen	Siechastuden	Pro Natura Graubünden	18:30-20:30
15.06.24	HotDog-Konzert	Aula Primarschule	Musikschule	
15.06.24	Exkursion nach Guscha	Guscha	Kultur Herrschaft	
18.06.24	Gemeindeversammlung	Mehrzweckhalle Lust	Stadtrat	20:00

JULI/AUGUST

16.-17.08.24	PlatzKultur Genuss für die Sinne (Versch. 23.-24.08.)	Städtliplatz	Heidi Kultur	
24.08.-08.09.24	Bilderausstellung Rosmarie Vetterli	Klostertorkel	Kultur Herrschaft	
24.08.24	Obligatorisches Schiessen	St. Luzisteig	Schützengesellschaft	9:00-12:00
25.08.24	Guscha-Sonntag	Pro Guscha	Walsersiedlung Guscha	

SEPTEMBER

14.09.24	Städtlimarkt	Städtli	Städtlimarkt	ganztags
18.09.24	Herrschäftler Seniorentreff	Pflegezentrum Senesca	Kirchgemeinde	14:00
19.-22.09.24	Quilt-Ausstellung	Klostertorkel	Kultur Herrschaft	

VORSCHAU

06. & 13.10.24	Pferderennen Maienfeld / Bad Ragaz	Rosriet	Rennverein	ganztags
22.10.24	Papiersammlung	Stadt	Schulen/Zweckverband	nachmittags
02.11.24	Turnerunterhaltung	Mehrzweckhalle Lust	Turnvereine	
05.12.24	Gemeindeversammlung	Mehrzweckhalle Lust	Stadtrat	20:00

REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

Donnerstag	Grüngutabfuhr (Ab April - November wöchentlich)	Maienfeld	Zweckverband Falknis	
Samstag/Sonntag	Wii-kend - offene Weinkeller - www.wiikend.ch	April-Oktober	Weinbauverein	ab 11:00
Fr./Sa./So.	Heididorf-Programm - www.heididorf.ch	April-Oktober	Heididorf Tourismus	
Mittwoch/Freitag	Jugendtreff	Stutz 2	Jugendarbeit Herrschaft	
Samstag/Sonntag	Guscha-Wirtschaft (Ostern-Mitte November)	Guscha	Pro Guscha	
Samstag/Sonntag	Enderlin-Wirtschaft (Pfingsten-Oktober)	Enderlinhütte	SAC Piz Sol	